# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

**Anzeigenpreis:** Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 179** **Bromberg, Mittwoch, den 7. August 1935.** **59. Jahrg.**


## Die Genfer Toteninsel.

Die Genfer Entscheidung im Streitfall Italien-Abessinien hat das Ansehen dieser internationalen Institution in der Welt wieder beträchtlich herabgesetzt. Man hat vom Völkerbund nach der fast 15jährigen Erfahrung keine sonderliche Weisheit erwartet. Daß er aber in einem Falle, der leicht einen neuen Weltbrand hervorrufen kann, die alte gleiche Taktik Zeit zu gewinnen, angewandt hat, hat ihn in den Augen der Weltöffentlichkeit zu einer Toteninsel stempeln müssen.

Man teilt diese Auffassung in der ganzen Welt. Die ernsten Kommentare der englischen Presse nehmen die Genfer „Lösung" sozusagen nur zur Kenntnis, um gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß der Völkerbund sein ohnehin schwindendes Vertrauen weiter untergraben habe. Der Franzose Pertinax schreibt, daß diese Lösung nichts weiter als eine hinkende zweideutige Kombination sei, die jeder nach seiner Art auslegen könne. Gerade derartige Kombinationen haben den Völkerbund stets in der Weltöffentlichkeit in Mißkredit gebracht. Zwar habe die „Lösung" eine gefährliche Kurve ohne sofortige Katastrophen überwunden, und die französischen und britischen Diplomaten haben wieder einmal vier Wochen Zeit gefunden, dafür aber sind die großen Tage des Völkerbundes endgültig vorüber, wenn er überhaupt jemals „große Tage" gehabt hat.

*

In der gleichen Stunde, da in Genf die üblichen abendlichen Telephongespräche zwischen den Delegierten der Ratstagung und ihren nervös-erwartungsvollen Kabinetten stattfanden, hielt der deutsche Reichskultusminister Dr. Rust auf dem Essener Gautag unter stürmischen Heilrufen eine Rede an die deutsche Jugend. Mit heißem Herzen und hellen Augen, mit gewecktem nationalen Bewußtsein, hörte sie einen Satz, der nicht nur auf ihr eigenes Leben zutraf, sondern der gleichsam auch als eine deutsche Antwort auf das Genfer Ratstheater gelten kann. Der Satz lautete: „Das Geheimnis der deutschen Zukunft ist immer nur das Eine: Nun wollen wir nur noch Deutsche sein!"

Dieser Satz umreißt in der Tat die Empfindungen, die nach den üblen und übelsten Genfer Kompromißzänkereien nicht nur die deutsche Jugend, sondern das ganze deutsche Volk erfüllt. Er ist ein Echo auf die Diplomatenspiele in der Genfer Völkerbundhauptstadt, das nur so und nicht anders lauten konnte. Leider haben die Genfer Mächte selbst am wenigsten eine Ahnung davon, daß ihre kläglichen Bemäntelungen und Lügenversuche von nüchternen und einfachen Menschen gar nicht anders aufgenommen werden können. Der kalte Strom ihrer Diplomatengehirne kreist mit nur künstlich gespeisten Energien ja schon lange außerhalb der wirklichen Spannungen unserer Zeit. Genf ist in Wahrheit betrachtet, nichts anderes als eine zwar farbige, aber geistig verödete Toteninsel. Alle wirklich schaffenden, gestaltenden und vorwärtsdrängenden Menschen unserer Tage sind Fremdlinge in diesem äußerlich so blühenden und sonnestrahlenden Bezirk. Wohl fühlen sich dort neben den Diplomaten höchstens noch die Händler. Und Handelsgeschäfte und nichts anderes sind ja die eigentlichen Ergebnisse von Genf, Ergebnisse einer Weltbörse, an der nicht mit echten Valuten, sondern fast ausschließlich mit falschen Währungen gehandelt wird.

*

Es ist traurig, daß dieses Fazit in einem Augenblick gezogen werden muß, der nach größeren, nach menschlichen Entscheidungen geradezu schreit. Welche Riesenausgaben hat die Menschheit nach dem sinnlosen Ende des Weltkrieges mit nach Hause genommen! Millionen waren gefallen, Völker waren durcheinander geraten, Kronen gestürzt, neue Volksgebilde waren emporgewachsen. Alles verlangte in einer solchen riesenhaften Krisis, nach neuen Gedanken, neuen Ordnungen, neuen Formen staatlichen Zusammenlebens. Wie antworteten die Völker auf dieses Schicksal, das ihnen Größtes und Letztes abverlangte? Sie antworteten kläglich. Sie erhoben nicht einen Gott, sie erhoben eine Mißgeburt, den Völkerbund, auf den Thron. Dieses Versagen, dieser Selbstbetrug ist der Menschheit nach dem Weltkriege immer wieder durch wirtschaftliche Krisen vor Augen gestellt worden. Sie hat ihre Lehre nicht begriffen. Auf die wirtschaftlichen Krisen folgen nun die politischen.

Genf hat gesprochen, wie antwortet Italien? Es mobilisiert neue Divisionen, es schlägt hart und laut zurück, wo man es zu reizen suchte. Es besteht auf seinem Marschziel, das vielleicht nicht einem abstrakten Völkerrecht, aber den Energien seines nationalen und staatlichen Lebens entspricht. Der Völkerbund wird es daran nicht hindern. Völkerrecht wird zum Objekt des Handels. Italien sucht Raum. Es wird sich diesen Raum schaffen. Die Händler von Genf werden nichts tun.

**Das Recht des starken Volkes . . . Heute mehr denn je!**

# Abessinien unzufrieden.

## Die Gewitterschwüle über Afrika nicht beseitigt.

Die Formel, die in Genf die „Einigung" im Rate gebracht hat, den abessinisch-italienischen Streitfall aber nur für kurze Zeit beigelegt haben dürfte, hat folgenden Wortlaut:

„Der Rat bezieht sich auf seine Entschließungen vom 25. Mai 1935 über die Regelung des Streites, der zwischen der Italienischen und der Abessinischen Regierung infolge des Zwischenfalls von Ual-Ual entstanden ist. Diese Regelung sollte nach der in Artikel 5 des italienisch-abessinischen Vertrages vom 2. August 1928 bestimmten Methode herbeigeführt werden.

Der Rat stellt fest, daß die Arbeiten des Schlichtungs- und Schiedsausschusses unterbrochen worden sind, und daß zur Ermöglichung ihrer Wiederaufnahme die beiden beteiligten Regierungen sich an den Rat mit dem Ersuchen gewandt haben, die Vereinbarungen der beiden Regierungen hinsichtlich der genauen Tragweite des Auftrages des Ausschusses zu interpretieren.

**Der Rat will keinerlei Urteile über die Haltung der Vertreter der beiden Regierungen vor dem genannten Ausschuß oder über die Stellungnahme der Mitglieder dieses Ausschusses abgeben;**

er ist der Auffassung, daß die Zuständigkeit des Ausschusses auf den Vereinbarungen zwischen den Streitparteien beruht, und daß sowohl aus den Noten vom 15. und vom 16. Mai 1935 sowie aus den auf der Ratssitzung vom 25. Mai abgegebenen Erklärungen hervorgeht, daß die beiden Parteien nicht darüber einig gewesen sind, daß der Ausschuß die Grenzfragen prüfen oder die Abkommen und Verträge über die Grenze juristisch interpretieren sollte; infolgedessen gehört dieser Gegenstand nicht zur Zuständigkeit des Ausschusses

**Der Rat ist infolgedessen der Auffassung, daß seine Entscheidung über den Zwischenfall von Ual-Ual nicht der Lösung der Fragen vorgreifen darf, die nicht zu seiner Zuständigkeit gehören, und daß er ihr vorgreifen würde, wenn er diese Entscheidung auf die Auffassung gründete, daß der Ort, wo sich der Zwischenfall zugetragen hat, entweder unter italienischer oder abessinischer Souveränität steht.**

Es bleibt jedoch dem Ausschuß überlassen, ohne in eine Aussprache darüber einzutreten, die Überzeugung in Betracht zu ziehen, die die örtlichen Behörden auf der einen oder der anderen Seite über die Souveränität des Ortes des Zwischenfalls hatten. Auf Grund aller dieser Erwägungen erklärt der Rat, daß der Ausschuß den Umstand nicht zu berücksichtigen hat, ob Ual-Ual der Souveränität der einen oder anderen Partei untersteht, sondern daß er sich allein an die anderen Elemente des Streites über den Zwischenfall zu halten hat.

Der Rat nimmt zur Kenntnis, daß die Vertreter der beiden Parteien ihrem Willen Ausdruck gegeben haben, ein Schlichtungs- und Schiedsverfahren unter den in Artikel 5 des Vertrages von 1928 festgesetzten Bedingungen wieder aufzunehmen. Der Rat nimmt die Erklärung der beiden Parteien zur Kenntnis, nach der die vier Mitglieder des Schlichtungsausschusses ohne weitere Frist einen fünften Schiedsrichter benennen werden, dessen Ernennung für die Durchführung ihrer Arbeit nötig werden könnte. Der Rat rechnet damit, daß dieses Verfahren vor dem 1. September 1935 mit der Regelung des Streites abgeschlossen sein wird und fordert die beiden Regierungen auf, ihn von dem Ergebnis spätestens am 4. September 1935 in Kenntnis zu setzen."

**Die zweite, politisch wichtigere Entschließung** lautet folgendermaßen:

**„Der Rat beschließt in jedem Fall am 4. September zusammenzutreten, um die allgemeine Prüfung der Beziehungen zwischen Italien und Abessinien nach ihren verschiedenen Seiten aufzunehmen."**

**Nach aus Addis Abeba vorliegenden Nachrichten mißt man in Abessinien den Genfer Entschließungen eine nur geringe Bedeutung bei und hält den Ausbruch der Feindseligkeiten für unvermeidlich.**

Der Abschluß der Genfer Verhandlungen hat in Addis Abeba Bitterkeit und Verstimmung hervorgerufen, da man den Eindruck hat, daß Abessinien aus seiner bisherigen Genfer Stellung verdrängt wurde. Die Einleitung von Dreierverhandlungen auf Grund des Vertrages von 1906 ist nach abessinischer Beurteilung nur ein sehr dürftiger Ersatz für das durch die Anrufung des Völkerbundpaktes erwartete Völkerbundverfahren. Besondere Bedeutung mißt man in Abessinien der Tatsache bei, daß kein Gewaltverzicht für die Dauer der Vermittlungsverhandlungen ausgesprochen wurde. Da die Regenzeit dieses Jahr sehr früh fällt, rechnet man mit einem trockenen September, der einen frühzeitigen Beginn der Truppenverschiebungen gestatten würde.

### Abessinien wünscht endgültige Entscheidung.

**Abessinien hat seine Zustimmung zu dem Genfer Kompromiß am Sonnabend nachmittag gegeben, so daß die endgültige Einigung über die Genfer Formel praktisch vollzogen werden konnte.**

Abessinien sieht es dabei noch als selbstverständlich an, daß der Völkerbundrat am 4. September nicht nur die Beziehungen zwischen Italien und Abessinien einer allgemeinen Prüfung unterzieht, sondern eine endgültige Entscheidung in dem Streitfall fällt.

**Die Truppenbewegungen der Abessinier nach der Nordgrenze dauern an. In den letzten drei Tagen zogen etwa 6000 Mann durch Addis Abeba. Militärische Operationen können jedoch wegen der großen Regenzeit, die bis etwa Mitte September dauert, nicht erfolgen.**

### Unterbliebene Parade in Addis Abeba.

Wie die „Times" aus Addis Abeba meldet, ist am Sonntag der Bericht des abessinischen Vertreters in Genf, Professor Jeze, eingetroffen. Er habe wesentlich zu einer ruhigeren Auffassung der Lage beigetragen. Der Kaiser habe einen Sendboten an die in der Umgebung von Addis Abeba lagernden 60 000 Wallami- und Konta-Krieger geschickt und ihnen sagen lassen, sie sollten nicht in die Hauptstadt einmarschieren, da der Kaiser mit Rücksicht auf den Völkerbund keine kriegerischen Kundgebungen wünsche. Die einzige Kundgebung, die infolgedessen am Sonntag veranstaltet worden sei, sei die der abessinischen Jugend gewesen, die patriotisch und ruhig verlaufen sei.

### Aloisi erstattet Bericht.

**Die Italienische Abordnung für Genf ist mit ihrem Führer Baron Aloisi nach Rom zurückgekehrt. Aloisi erstattete dem italienischen Regierungschef sofort eingehend Bericht über den Verlauf der Genfer Verhandlungen.**

In römischen unterrichteten Kreisen wird ausdrücklich erklärt,

**daß der in der internationalen Öffentlichkeit soviel erörterte Plan eines Verzichtes Italiens auf militärische Maßnahmen während der Dauer der Vermittlungsverhandlungen in Genf nicht einmal gesprächsweise erörtert worden sei.**

Selbstverständlich sei eine derartige Verpflichtung von Italien nicht übernommen worden. Durch die Genfer Verhandlungen sei keinerlei Änderung der Lage im

## Streikunruhen auf Kreta.

**Am Montag vormittag trafen in Athen Meldungen über einen Ausbruch einer Revolte auf Kreta ein. Diesen Meldungen zufolge hätten Revolutionäre die öffentlichen Gebäude in Candia besetzt. Die Griechische Regierung habe bereits Truppen und zwei Torpedobootszerstörer entsandt.**

Nach anderen Meldungen hingegen war auf Kreta ein Generalstreik der Rosinenarbeiter ausgebrochen, der auf der Insel eine außerordentlich ernste Lage geschaffen hat. Die Griechische Regierung hat sofort zwei Torpedobootszerstörer zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung entsandt und über die Städte Candia und Herakleion das Kriegsrecht verhängt. **Die Streikenden, deren Zahl etwa 4000 beträgt, hatten sich zusammengerottet und weigerten sich, den Anordnungen der Polizei Folge zu leisten. Am Sonntag nachmittag kam es in Candia zu Zusammenstößen, bei welchen zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Lage war vorübergehend sehr ernst.**

Nach anderen Versionen hieß es, daß die Streikenden zusammen mit Venizelos-Anhängern das Rathaus von Candia besetzt hätten und später einen Sturm auf eine Reihe öffentlicher Gebäude angesetzt haben. Das Signal zum Angriff wurde durch Läuten der Kirchenglocken gegeben. Auf dem Rathause habe sich ein kurzer Kampf entwickelt.

**Unter den Verwundeten befinden sich General Bacopoulos, der Befehlshaber der dortigen Truppen, und der Präfekt Theotokis.**

Die Griechische Regierung dementiert die Meldungen, wonach die Streikenden öffentliche Gebäude besetzt hätten.

### Der Streik auf Kreta beigelegt.

**Der Aufstand der Streikenden auf Kreta ist nunmehr beigelegt worden. Die Streikenden haben den Aufruf des kommandierenden Generals der griechischen Truppen, Bacopoulos, Folge geleistet und sind wieder an die Arbeit zurückgekehrt. Die beiden griechischen Zerstörer, die Anweisung erhalten hatten, sich sofort nach Kreta zu begeben, sind auf halbem Wege umgekehrt.**

*

**Athen**, 6. August. (PAT) Den letzten Meldungen zufolge sind bei den Streikunruhen auf Kreta sechs Personen getötet und 40 verletzt worden. Die Regierung ist zwar Herr der Lage, aber man rechnet damit, daß die Unruhen von neuem ausbrechen werden.

abessinischen Streit zu verzeichnen. Italien habe nirgends Zugeständnisse gemacht.

Bezüglich der Teilnahme Italiens an den September-Ratsverhandlungen hüllt man sich in unterrichteten Kreisen Roms in Schweigen und verweist darauf, daß alles, was gegenwärtig über den Stand der Dinge gesagt werden könne, in den Schlußentschließungen von Genf zum Ausdruck gebracht worden sei.

## Japan Waffenlieferant Abessiniens?

Die englische Presse meldet unter der Überschrift „Japan bewaffnet Abessinien", daß die Abessinische Regierung am vergangenen Freitag einen Vertrag mit Japan für eine Großlieferung von Waffen und Munition abgeschlossen habe. Die Lieferung habe den Zweck, die Modernisierung der abessinischen Armee zu beschleunigen. Gleichzeitig seien die Vorbereitungen für die Entsendung einer japanischen Militär- und Handelsmission nach Abessinien so gut wie beendet.

Aus Ankara wird englischen Blättern berichtet, das türkische Wehrministerium habe den z. Z. in Addis Abeba befindlichen türkischen General Wehbi Pascha angewiesen, der abessinischen Armee seine Dienste als amtlicher Instruktionsoffizier anzubieten. Dies werde als eindeutiges Zeichen der türkischen Sympathie gegenüber Abessinien gedeutet.

*

Nach einer Havasmeldung aus Addis Abeba bezeichnen die katholischen Kreise Abessiniens und das abessinische Außenamt italienische Pressemeldungen über einen Angriff auf die französische Missionsstation Dubbo und über die Belästigung des französischen Bischofs Jarousseau als haltlos. Es treffe zu, so heißt es in der Havas-Meldung, daß ein Gebäude der französischen Missionsstation in Dubbo nächtlicherweise geplündert und in Brand gesteckt worden sei. Das sei aber schon einige Zeit her. Inzwischen sei das Gebäude wieder aufgebaut worden. Dieser Zwischenfall habe nichts mit den gegenwärtigen Umständen zu tun und trage keinerlei politischen Charakter.

## Eden über die Genfer Formel.

**Der englische Vertreter in Genf im italienisch-abessinischen Konflikt Eden hat nach der erfolgten Einigung eine Rundfunkrede gehalten, die auf Vermittlungsbereitschaft und Völkerbundtreue abgestimmt war. Eden legte Nachdruck darauf, daß der Völkerbund sich am 4. September unter allen Umständen mit dem Gesamtproblem des italienisch-abessinischen Streitfalles zu befassen habe.**

**Diese Wendung fiel besonders deswegen auf, weil Laval diesen Kernpunkt der Genfer Formeln in seinen Ausführungen unerwähnt läßt.**

„Corriere dela Sera" wendet sich gegen die vom britischen Minister Eden nach Schluß der Genfer Tagung gehaltene Rundfunkrede. Man müsse sich fragen, so schreibt das italienische Blatt, wie Eden in der Lage sei, die künftigen Beschlüsse des Völkerbundes schon jetzt zu verkünden, als ob der Völkerbund ein Werkzeug der Englischen Regierung wäre. Die Genfer Beschlüsse hätten nur formellen Wert, da das Wesen der Frage unverändert bleibe.

Die „Gazeta del Popolo" in Turin schreibt,

> **Italien beharre auf dem Standpunkt, daß der italienisch-abessinische Streitfall in seiner Gesamtheit nicht vom Völkerbund behandelt und gelöst werden dürfe.**

**Wenn daher die Ratstagung vom 4. September nicht verschoben werde, werde Italien nicht zögern, die seinen Belangen entsprechenden Beschlüsse zu fassen, selbst wenn sie dem Völkerbund den Todesstoß versetzen würden.** In der Zwischenzeit sei Italien vollkommen frei, seine militärischen Vorbereitungen zu Ende zu führen, die um so notwendiger seien, als der Kaiser von Abessinien gleichfalls eifrig rüste. **Immerhin sei die Lage Italiens nach Genf eher besser und stärker.**

---

# Hellmuth von Gerlach †.

Der bekannte Pazifist Hellmuth von Gerlach, der in der Nachkriegszeit eine der unrühmlichsten Rollen gespielt hat, ist in Paris im Alter von 69 Jahren gestorben. Hellmuth von Gerlach stammte aus Schlesien. Nach der November-Revolution im Jahre 1918 wurde er Unterstaatssekretär im Preußischen Innenministerium, verließ aber diesen Posten im Frühjahr 1919 infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Ministerpräsidenten Hirsch und trieb dann sein Unwesen in dem Wochenblatt „Welt am Montag" dessen Schöpfer und Leiter er war. Nach der Machtübernahme durch Adolf Hitler wanderte er aus und lebte seit dieser Zeit in Paris. — Die Deutschen in Polen kennen wohl keinen Mann, der von ihnen weniger geachtet würde als gerade Hellmuth von Gerlach, der nicht nur bei seinem berüchtigten Posener Besuch ein Pfahl in unserem Fleische war.

*

## Trunkhardt verhaftet.

Der Herausgeber der Rybniker „Katholischen Volkszeitung", Trunkhardt, ist von der polnischen Staatsanwaltschaft soeben hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Wie es heißt, soll sich Trunkhardt eines schweren Betrugsmanövers schuldig gemacht haben. Sein Verteidiger, dem die Gründe für die Verhaftung mitgeteilt wurden, hat daraufhin sofort seine Verteidigung niedergelegt.

Herr Trunkhardt hat in seinem in deutscher Sprache erscheinenden Blättchen seit Jahren eine deutschfeindliche Politik übelster Art betrieben. Er war einer der wenigen, die in Ostoberschlesien dem „Kultur- und Wirtschaftsbund" Handlangerdienste leistete. Vor einigen Wochen stand er wegen Beleidigung des Führers vor Gericht.

Wie wenig Trunkhardt auch in polnischen Kreisen angesehen war, ging daraus hervor, daß selbst polnische Zeitungen ihrer Befriedigung über die Verhaftung des Verräters Ausdruck geben.

---

# Reibungen in der Teschener Frage.

Polnische Blätter behaupten in Meldungen aus Mährisch-Ostrau, daß die tschechoslowakische Gendarmerie die Gattin des Kattowitzer Wojewodschaftsrates Rzynan und ihren zehnjährigen Sohn bei einem Ausflug in das Gebirge verhaftet habe. Wojewodschaftsrat Rzynan hielt vor einer Woche anläßlich des 15. Jahrestages der Teilung Teschens eine Rede, die in der tschechischen Presse große Entrüstung ausgelöst hatte.

---

# Polens Antwort auf die Danziger Note.

## Verhandlungen erst dann, wenn Danzig die Zollanordnungen rückgängig macht.

**Die polnische Presse meldet:**

**Der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Papée, hat gestern die Antwort der Polnischen Regierung auf die Note des Danziger Senats dem Danziger Senatspräsidenten überreicht. Die polnische Antwort enthält die Feststellung, daß Polen nicht eher in Verhandlungen mit Danzig eintreten werde, bis der Danziger Senat seine Zollmaßnahmen rückgängig gemacht habe.**

**Trotz der Sonntagsruhe arbeiteten am Sonntag in allen ministeriellen Wirtschaftsressorts in Warschau die zuständigen Beamten. Es wurden Vorarbeiten geleistet für die notwendige Durchführung der polnischen Zollmaßnahmen oder für ihre eventuell notwendig werdenden Ergänzungen.**

**Diese Arbeiten, so hebt die polnische Presse hervor, sollen Danzig den Beweis für die fatalen Wirtschaftsfolgeerscheinungen erbringen, welche die letzten Anordnungen des Danziger Senats zeitigen können.**

### Keine Sperrung der polnischen Zollgrenzen?

**Berlin,** 6. August. (PAT.) Die deutsche Presse brachte in Meldungen ihrer Warschauer Korrespondenten die Mitteilung über eine angebliche Schließung der polnischen Zollgrenze gegenüber Danzig. **Diese Mitteilung beruht auf einen Irrtum. Er ist durch die verschärfte Zollkontrolle der polnischen Grenzbehörden bei der Durchführung der Zollverordnung des polnischen Finanzministers hervorgerufen worden.**

### Massenversetzungen bei der polnischen Eisenbahn in Danzig.

**Danzig,** 5. August. (DNB) In Dirschau erregt eine Maßnahme der polnischen Eisenbahndirektion, die mit dem Danzig-polnischen Streitfall in Zusammenhang gebracht wird, großes Aufsehen. Es sind nämlich aus Dirschau etwa 50 Eisenbahnbeamte — in erster Linie Fahrpersonal — an die Kohlenmagistrale (Oberschlesien—Gdingen) versetzt worden. Es verlautet, daß weitere 100 Eisenbahner im Laufe dieses Monats folgen werden. Die Versetzungen sind vor allem nach Gdingen, Bromberg und Hohensalza erfolgt.

**Dere Grund zu diesen Versetzungen soll der verstärkte Güterverkehr auf der Kohlenmagistrale sein, da wegen des Danzig-polnischen Streitfalles der gesamte Güterverkehr mit dem Danziger Hafen allmählich nach dem Gdingener Hafen geleitet werden soll.** (Das ist nicht bei allen Warengattungen, vor allem auch nicht bei dem lebenswichtigen Getreidehandel möglich.)

*

### Kündigt Polen den Pariser Vertrag mit Danzig?

Im Zusammenhang mit der vom Danziger Senat ergriffenen Maßnahme der teilweisen Öffnung der Zollgrenzen und der am Sonnabend von polnischer Seite erfolgten Schließung der polnischen Grenzen gegen jegliche Wareneinfuhr aus Danzig berichtet der Krakauer „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**", daß der Danziger Senat an alle Kaufleute des Freistaatgebietes ein Rundschreiben gerichtet habe. In diesem Rundschreiben werde darauf hingewiesen, daß schon in den nächsten Tagen die Warentransporte aus Deutschland nach Danzig beginnen werden, daß diese Waren zu besonders günstigen Preisen geliefert werden würden und daß sie in genau vorgesehenen Terminen in den Monaten August und September eintreffen werden.

Das polnische Blatt zieht daraus die Folgerung, daß Danzig die polnischen Waren vom Danziger Markt zu verdrängen suche. Das Blatt will ferner von einer Versammlung der Danziger Textilkaufleute erfahren haben, in welcher mitgeteilt worden sei,

> **daß von Montag, dem 5. August ab den Danziger Kaufleuten keine Einfuhrgenehmigung für polnische Textilwaren mehr erteilt werden würde. Danzig würde in Zukunft den Bedarf an Textilwaren nur noch in Deutschland decken.**

Es habe diesem Blatte zufolge ferner eine Versammlung des Interessenverbandes der polnischen Kohlengruben stattgefunden, in welchem alle Kohlenhändler, die den Danziger Markt beliefern, vereinigt sind. Der Vertreter des Senats habe in dieser Versammlung erklärt, daß die für Danziger Bedürfnisse notwendigen Kohlen in Zukunft nur noch aus Deutschland bezogen würden. Von seiten des Interessenverbandes sei darauf hingewiesen worden, daß dieser Verband in der Lage sei, Kohle für polnische Währung zu beziehen. Dies wurde jedoch abgelehnt mit dem Hinweis, daß dadurch die deutschen Kaufleute in Danzig in eine ungünstigere Lage gedrängt würden gegenüber den polnischen Kaufleuten.

Das polnische Blatt befaßt sich an anderer Stelle seiner Sonntags-Ausgabe in einem Artikel von außerordentlicher Schärfe mit dem polnisch-Danziger Problem. Unter der Überschrift „Es müssen die Konsequenzen aus dem Danziger Abenteuer gezogen werden!" weist das Blatt zunächst darauf hin, daß sich das politische und wirtschaftliche Leben Danzigs auf drei verschiedene Rechtsnormen stütze: Zunächst auf die Art. 100 bis 108 des Versailler Vertrages. Aus diesen Artikeln gehe hervor, daß Danzig im Sinne des internationalen Rechtes kein Staat sei. Das Danziger Gebiet sei dem polnischen Zollgebiet angegliedert worden, stehe demzufolge im engsten Zusammenhang mit ihm im Sinne des 13. Punktes der Erklärung Wilsons über den freien und ungehinderten Zugang Polens zum Meere. Das Blatt zitiert dann die bekannte einseitige Interpretation des polnischen Rechtsgelehrten, Professor Makowski, der nachzuweisen versucht hat, daß Danzig nur alle Voraussetzungen einer sogenannten Freien Stadt, aber niemals eines Freistaates erfülle. Aus diesem Grunde, so fährt das Blatt fort, sei Polen in den Beziehungen zu Danzig stets zu leichtfertigen Konzessionen bereit gewesen. Aber diese Konzessionen, die in der Pariser Konvention enthalten sind, enthalten keine Verpflichtung gegenüber dritten Staaten. Der Pariser Vertrag ist kein Vertrag im internationalen Sinne sondern nur ein Regionalabkommen zwischen Danzig und Polen. Wenn Danzig diese Bestimmungen einseitig verletzt und vergewaltigt, so sei Polen von ihnen befreit.

Aus diesen Erwägungen kommt das Blatt zu folgenden Schlüssen: **Da der Völkerbund kein Recht habe, von Polen zu fordern, daß es den Pariser Vertrag und den Versailler buchstäblich erfülle, ferner weil Danzig den Pariser Vertrag einseitig verletzt habe, demzufolge befindet sich Polen in einer Lage, in welcher es alle Danzig einst eingeräumten Konzessionen sofort rückgängig machen kann. Polen könne jetzt zu dem Ausgangspunkt, nämlich zu den Artikeln des Versailler Vertrages, zurückkehren.**

Der Verfasser des Artikels glaubt für Polen zwei Wege zu sehen:

**Entweder Danzig zur Innehaltung seiner Verpflichtungen zu zwingen oder zu erklären, daß es die Aufrechterhaltung des bisherigen Rechtszustandes nicht mehr wünscht. Im Versailler Vertrage, zu dem Polen als einzige Rechtsgrundlage zurückkehren müßte, seien nur Polen Rechte eingeräumt worden, während Danzig ins Leben gerufen wurde, um die politisch-wirtschaftlichen Interessen Polens zu befriedigen.**

---

# Ein Wort zur Lage.

Nach den letzten Erklärungen von beiden Seiten ist die Lage im Danzig-polnischen Konflikt noch völlig ungeklärt. Wie die polnische Presse meldet, hat der polnische Botschafter Lipski in Berlin in dieser Angelegenheit einen vermittelnden Schritt unternommen. Der polnische Generalkommissar in Danzig, Minister Papée, hatte sich nach Warschau begeben. Er wird in diesen Stunden in Danzig zurückerwartet. Heute trifft auch der Hohe Kommissar Lester, der seinen Erholungsurlaub in seiner irischen Heimat unterbrochen hat, wieder in Danzig ein. Am Mittwoch wird Außenminister Beck in Gdingen erwartet. Er will von dort aus die angekündigte Seereise nach Finnland antreten.

So ist in diesen Tagen mit entscheidenden Verhandlungen zu rechnen, zu denen alle Seiten bereit erscheinen. In den amtlichen Kreisen, die mit diesen Verhandlungen betraut sind, dürfte die Stimmung wesentlich ruhiger sein als in der Bevölkerung, soweit sie sich hier und dort zur Opposition gegen ihre Regierung bekennt. **Bei beiderseitigem Verhandlungswillen ist es gewiß nicht schwer, den polnischen und den Danziger Standpunkt wieder auf einen Generalnenner zu bringen** und vor allem von den wirtschaftlichen Beratungsgegenständen die politischen Gesichtspunkte auszuschalten, die eine Einigung nur erschweren. Der Hafen Danzig ist nach wie vor auf sein polnisches Hinterland angewiesen, aber auch Polen kommt trotz der Entwicklung Gdingens ohne den Danziger Hafen nicht aus.

**Die gemeinsame Lebensnot des polnischen und deutschen Volkes im großen mitteleuropäischen Raum zwingt beide Völker dazu, sich nicht noch gegenseitig zu isolieren.** Wir können deshalb den kommenden Verhandlungen mit großer Ruhe entgegensehen, auch wenn sie in Danzig auf eine gespannte Atmosphäre treffen, die durch die vorangegangene Währungskrise hervorgerufen ist, auch wenn in Polen im Zeichen der Vorwahlstimmung hier und da in der Presse eine schärfere Tonart erklingen mag, als es angebracht scheint.

---

# Beginn der 13. Tagung der Legionäre.

Am Montag begann in Krakau die 13. Tagung der Legionäre. Bereits die ersten Morgenzüge brachten viele Teilnehmer nach Krakau. Der größte Teil der Teilnehmer an der Legionärtagung ist in Oleandry bei Krakau ausgestiegen, wo sich die Hauptfestlichkeiten der Tagung abwickeln werden.

Seit den frühesten Morgenstunden des Montag herrschte in Krakau ein lebhaftes Treiben. Die Stadt ist mit Girlanden und Fahnen geschmückt. Am Bahnhof ist eine Erinnerungstafel zu Ehren des Marschalls Pilsudski enthüllt worden. Ein großer Teil der in Krakau eingetroffenen Legionäre hat sich noch am Montag zu dem Hügel, der zu Ehren des Marschalls bei Krakau aufgeschüttet wird, begeben, um dort die mitgebrachte Erde niederzulegen.

In den Mittagsstunden des Montag ist eine Delegation der Legionäre eingetroffen, die von den Schlachtfeldern, auf denen die Legionäre während des Weltkrieges gekämpft haben, Erde mitgebracht hat.

Am Montag abend fand eine große Kundgebung in Oleandry statt, die mit einem Trauerappell zu Ehren des toten Marschalls verbunden war.

---

# Aus anderen Ländern.

**Der englische Journalist noch nicht freigelassen.**

Die Hoffnung auf Freilassung des englischen Journalisten Jones, der von Banditen angeblich über die Grenze nach Dschehol entführt wurde, ist bisher unerfüllt geblieben. Die Tschachar-Regierung hält die Verbindung mit den Banditen aufrecht, die allerdings wegen der starken Regenfälle ziemlich schwierig geworden ist.

**Zusamenstöße bei Marseille.**

Zu Zusammenstößen ist es zwischen Mitgliedern der Action Francaise und der Volksfront in der Nähe von Marseille gekommen. Wie der Temps berichtet, haben die Gegner von Kraftwagen aus sich ein regelrechtes Feuergefecht geliefert, bei dem vier Personen verletzt worden sind. Als die Polizei eintraf, suchten die streitenden Parteien schleunigst das Weite.

---

**Goethepreis für Stegemann.**

Der Verwaltungsrat des Goethepreises der Stadt Frankfurt a. M. sowie der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben mit einstimmigem Beschluß den Goethepreis 1935 dem Professor Dr. Hermann Stegemann in Bern zuerkannt, weil er als Dichter und Geschichtsschreiber der jüngsten Vergangenheit sich als eine vielseitige Persönlichkeit Goethescher Prägung erwiesen hat. Nach herkömmlichem Brauch wird der Preis an Goethes Geburtstag in dem Hause am Hirschgraben dem neuen Preisträger übergeben werden.

Von Stegemann stammen u. a. die großangelegten Geschichtswerke „Geschichte des Krieges 1914—18", „Der Kampf um den Rhein" und „Das Trugbild von Versailles".

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 6. August.

## Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges bis heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

## Rückreise der Ferienkinder.

Die Rückreise der in Landpflegestellen in Posen und Pommerellen untergebrachten Ferienkinder erfolgt in zwei Transporten und zwar am **16. und 23. August.** Die Fahrscheinanträge zur Rückreise sind für die ganze Gruppe jedesmal einem Kinde zur Aushändigung an die Pflegeeltern mitgegeben worden. In den nächsten Tagen wird das Geld für die Einlösung der ermäßigten Fahrkarten für die ganze Gruppe auf Grund des Fahrscheinantrages vom Wohlfahrtsdienst Posen den Pflegeeltern überwiesen werden. Die Fahrkarten für die ganze auf dem Antrage angeführte Anzahl von Kindern werden einen Tag vor der Abreise, d. h. am 15. bzw. 22. August von dem Inhaber des Fahrscheinantrages an der Stationskasse eingelöst.

**Alle Kinder brauchen daher am 16. bzw. 23. August nur zu der auf der Umhängekarte angegebenen Stunde in den entsprechenden Zug einzusteigen,** da die Fahrkarten für alle Kinder dann schon gelöst sind. Sollten noch irgend welche Zweifel betreffend die Rückfahrt bestehen, so ist Nachfrage beim Wohlfahrtsdienst Posen zu halten, damit auch alle Kinder in den richtigen Zug einsteigen und nirgends den Anschluß an den Sammeltransport versäumen.

---

§ **Die Bescheinigung von Unterschriften und Abschriften.** An die Stadtverwaltung, Abteilung öffentliche Ordnung, wenden sich viele Personen mit der Bitte, sich dort die eigenhändige Unterschrift bescheinigen bzw. die Abschrift eines Dokuments bestätigen zu lassen. Die genannte Abteilung der Stadtverwaltung macht im Zusammenhang damit darauf aufmerksam, daß mit dem Inkrafttreten des Notariatsgesetzes, also ab 1. Januar 1934, derartige Bescheinigungen nur durch die Notariate vollzogen werden können. Nur in Rentensachen ist in dieser Hinsicht die Stadtverwaltung zuständig.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Gestern abend gab es eine Bombensensation. Paul Schikat zeigte im Kampfe gegen Grabowski, daß er nicht nur ein Ringkämpfer von großem Format, sondern gleichzeitig ein kluger Taktiker ist. Was bisher im Bromberger Turnier noch keinem geglückt ist, vollbrachte gestern Schikat: er besiegte Grabowski. Als beide zum Entscheidungskampf die Matte betraten, da glaubte man, daß gegen den Riesen Goliath der kleine David anzutreten habe, und daß in diesem Falle Goliath die Situation für sich gestalten würde. Aber Schikat hatte unzählige Kieselsteine seines technischen Rüstzeuges in Vorbereitung und überraschte den derben und meist sehr unfair kämpfenden Grabowski mit immer neuen Finessen. Grabowski kam in furchtbare Verlegenheit, da er in den ersten drei Runden nicht einmal seinen Doppelnelson anlegen konnte, während Schikat ununterbrochen im Angriff war und dem Riesen eiserne Kravatten drehte. Das Ächzen und Stöhnen ließ nicht mehr nach. Auch Schikat hatte seine liebe Not, denn er konnte das lange Ende, dessen Beine als Gegenhebel wirkten, niemals in einem richtigen Kopfzug über sich werfen. Dafür war aber Schikat der erste, der ungeachtet der wie eine Kohlenschaufel niedersausenden Pranke, den langen Kerl in den Doppelnelson nahm. Um ihn aber ordentlich halten zu können, mußte ihn der lange Grabowski Huckepack nehmen. Grabowski konnte sich nicht anders befreien, als daß er an die rettende Leine lief. Das war überhaupt das Kennzeichen des ganz besonderen Mutes dieses Goliath, daß er in gefährdeten Situationen vor dem kleinen Schikat sein Heil an den Seilen suchte. Daß sich einmal, und zwar beim ersten Doppelnelson Grabowskis Schikat revanchierte und auch an die Seile ging erhöhte nur die Genugtuung des Publikums. Einmal war die Situation gefährlich, als Schikat zwölf Minuten im Doppelnelson Grabowskis verbringen mußte. Aber das war nicht das Ende. Das Ende bestand nämlich darin, daß Schikat dem Riesen einen Schlüssel drehte, aus dem der Goliath nicht mehr herauskommen sollte. Nach einer Stunde und fünf Minuten Kampfzeit mußte Grabowski den Kampf aufgeben. Das Publikum tobte vor Begeisterung. Grabowski zeigte sich, wahrscheinlich aus gekränktem Ehrgeiz, dem Publikum nicht mehr.

Travaglini besiegte in effektvoller Art im amerikanischen Freistil Miazio nach neun Minuten. Tornow brachte dem unaufhörlich brüllenden Zeisig nach 25 Minuten durch Roulade für die Zeit auf die Matte. Der Neger Thomson stellte sich wieder zum Kampfe, er hatte, wie wir es vorausahnten, an seinem Geburtstage die polnischen Monopolmarken durchgekostet und sie ausgezeichnet gefunden. Das konnte man ihm nicht verargen. Auch das Publikum hat ihm das nicht übelgenommen. Es begrüßte ihn gestern vielmehr mit jubelndem Beifall. Aber gleich nach dem Beifall rannte der Affenmensch Szymkowski gegen den Neger an, so daß sich Thomson in seine heimatlichen Urwälder versetzt fühlte. Und da er mit den Schnäpsen bereits europäische Kultur aufgenommen hatte, konnte er der wilden Urkraft Szymkowskis nicht widerstehen und erlag nach 21 Minuten.

§ **Ein Feuer** brach in der Maschinenfabrik von Blumwe in der Nakelerstraße aus und zwar war aus bisher unbekannten Gründen die Schmiede in Brand geraten. Beim Eintreffen der Wehr stand der Dachstuhl der Schmiede in hellen Flammen. Nach angestrengter Tätigkeit konnte die Wehr nach einer Stunde wieder abfahren.

§ **In einer wüsten Messerstecherei** kam es am Sonntag in einem Gasthaus in Karlsdorf. Dabei erhielt der 28jährige Zygmunt Bartek mehrere Messerstiche, die seine Überführung in das Städtische Krankenhaus mit Hilfe des Rettungswagens nötig machten.

§ **Während eines Streites** im Hause Adlerstraße 57 erhielt der 35jährige Schlosser Marcel Skowroński von dem Wohnungsinhaber, den er bedroht hatte, mit einem Eisen einen Schlag auf den Kopf. Skowroński verließ darauf flüchtend die Wohnung, eilte in ein Restaurant im Hause Schwedenbergstraße 57 und ließ von dort telephonisch die Rettungsbereitschaft kommen. Bevor der Rettungswagen eintraf, war der Verletzte zusammengebrochen. Ins Krankenhaus eingeliefert, stellte man bei Skowroński einen **Schädelbruch** fest.

§ **Ein schwerer Einbruchsdiebstahl** wurde in die Wohnung des hier Kujawierstraße wohnhaften Józef Trus verübt. Die Diebe drangen mit Hilfe eines Dietrichs in die Wohnung ein und stahlen 220 Złoty, ein goldenes Damenarmband, einen silbernen Herrenring und drei Meter dunkelgrauen Herrenstoff. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. — Aus der Wohnung der Frau Agnieszka Marszalewska, Talstraße (Dolina) 19a, stahlen Diebe zwei goldene Ringe. — Von seiner Freundin um einen Betrag von 40 Złoty bestohlen wurde der hier Promenadenstraße 29 wohnhafte Stanislaw Karnicki. — Jan Drygas, Hempelstraße (3go Maja) 6, meldete der Polizei, daß in seine Wohnung ein Einbruch verübt wurde, wobei den Dieben eine Sparbüchse mit 10 Złoty Inhalt, eine Damenuhr, Wäsche, Wurstwaren und Tabak, im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty gestohlen wurden.

§ **Ein teures Schläfchen.** Der hier Goethestraße (20 Stycznia) 18 wohnhafte Jan Jankowski hatte einen Spaziergang an der Brahe entlang unternommen. Ermüdet ließ er sich im Grase nieder, um ein wenig auszuruhen, wobei er einschlief. Als er erwachte, stellte er fest, daß ihm während des Schlafens Mantel und Hut von einem Dieb gestohlen wurden.

§ **Ein Fahrrad entwendet** wurde dem Landwirt Antoni Zapałowski. Er hatte das Rad vor dem St. Forianstift stehen gelassen. — Boleslaw Macijewski hat gleichfalls den Verlust eines Fahrrades zu beklagen, das ihm von einem Manne namens Boleslaw Swietlik aus der Wohnung gestohlen worden war.

§ **Eine unverbesserliche Taschendiebin** hatte sich in der 45jährigen Emilja Zulkowska ohne ständigen Wohnsitz, vor dem Schnellrichter des hiesigen Burggerichts zu verantworten. Die Angeklagte, zu deren Spezialität der Diebstahl von Geldtaschen gehört, hatte am vergangenen Sonnabend in der Markthalle einer Frau Franciszka Klewicz die Geldtasche mit 8 Złoty Inhalt gestohlen. Die Bestohlene bemerkte zum Glück den Diebstahl, eilte der fliehenden Diebin nach, holte sie auf der Brückenstraße ein und hielt sie solange fest, bis ein Polizist sie in Empfang nahm. Das Gericht verurteilte die Z. zu sieben Monaten Gefängnis.

**Es ist nicht alles Gold, was glänzt**

**Mancher, der nicht an dieses Sprichwort denkt, wird betrogen. Aber eine andere Erfahrung wird noch öfter vergessen: „Manches glänzt nicht und ist doch Gold“, und wer das nicht glaubt und nicht daran denkt, der ist noch schlimmer daran. In einem wohlbestellten Acker, in einem gut eingerichteten Gewerbe ist viel Gold verborgen, und eine fleißige Hand weiß es zu finden, und ein ruhiges Herz dazu und ein gutes Gewissen glänzt auch nicht, und ist noch mehr als Goldes wert. Oft ist gerade da am wenigsten Gold, wo der Glanz und die Prahlerei am größten ist. Wer viel Lärm macht, hat wenig Mut. Wer viel von seinen Talern redet, hat nicht viel.**

J. P. Hebel

§ **Ein Zentner Federn gestohlen** wurde der Landwirtsfrau Schünemann in Zielonka. Die gestohlenen Federn hatten einen Wert von 600 Złoty. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl wurde von der Polizei der 41jährige Schuhmacher Walenty Augustyniak, wohnhaft in Culm, bei dem 18 Kilo aus dem Diebstahl herrührende Federn vorgefunden wurden, ermittelt. A. gab dem Polizeibeamten gegenüber an, daß er die Federn von zwei unbekannten Männern in Bromberg für 51 Złoty gekauft habe. A. hatte sich jetzt wegen Diebstahls vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Da ihm in der Verhandlung der Diebstahl nicht nachgewiesen werden konnte, verurteilte das Gericht ihn **wegen Hehlerei zu vier Monaten** bedingungslosen Arrest.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei sechs Personen wegen Diebstahls, acht wegen Trunkenheit und eine wegen Körperverletzung.

*

## Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.



## Betrügerische Fleischlieferanten.

ss **Posen,** 4. August. Großes Aufsehen hat in Lissa die plötzliche seitens der Militärbehörden angeordnete Verhaftung des Fleischermeisters Walenty Piotrowski und dessen Sohn Władysław erregt. Piotrowski war für die Lissaer Garnison Fleischlieferant. Das Fleisch lieferte er zu besonders günstigen Bedingungen, wodurch die Militärbehörden ihr Augenmerk auf die Lieferungen richteten. Trotz eingehender Kontrolle war es P. möglich gewesen, schlechtere Ware zu liefern, als er verpflichtet war. Während einer von der Polizei in seiner Wohnung nach Waffen durchgeführten Revision wurde ein nachgeahmter Stempel für Fleischbeschau des Lissaer Schlachthauses gefunden. Die betrügerischen Fleischlieferanten hatten auf eigene Faust geschlachtet und das nicht untersuchte Fleisch gestempelt und abgeliefert.

---

√ **Argenau** (Gniewkowo), 5. August. In den Gemeinden Gaski und Murzynno wurden zahlreiche Kühe und Schafe von tollen Hunden gebissen. Daraufhin wurden in den Gemeinden sämtliche Hunde und Katzen erschossen.

Dem Landwirt Robert Würtz in Szpital wurden in seiner Feldscheune von unbekannten Dieben ca. 8 Zentner Weizen ausgedroschen. — Dem Oberförster Wajda aus Gniewkowo wurden in der letzten Nacht ca. 5 Zentner Kartoffeln gestohlen. Gleichfalls wurden dem Landwirt Wendland von hier ca. 6 Zentner Kartoffeln ausgerodet.

ex **Exin** (Kcynia), 5. August. Am Sonnabend fuhr der Wagen des Gutsbesitzers Reiß aus Gromaden in das Schaufenster des Kaufmanns Teski am Markt. Das Fuhrwerk hatte vor dem Hause gehalten, als die Pferde scheuten und den Wagen rückwärts in das Schaufenster schoben.

* **Fordon,** 5. August. Sonntag nachmittag erhängte sich ein Korbmacher, der seit längerer Zeit an einer schweren Krankheit litt. Er erklärte schon wiederholt, daß er sich das Leben nehmen werde, da er fürchte nicht mehr den Lebensunterhalt für seine Familie erarbeiten zu können.

In einer der letzten Nächte stiegen Diebe durch das offene Fenster in das Zimmer der Eheleute Jasiński in Fordon. Sie entwendeten sämtliche Kleidungsstücke, ohne daß die im selben Raume Schlafenden etwas davon gemerkt hätten.

ss **Gnesen** (Gniezno), 5. August. Bei Dachdeckerarbeiten an einem am Kościuszko-Park gelegenen Bahngebäude verlor Jan Blamka aus Posen plötzlich das Gleichgewicht und stürzte vom Dache. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Krankenhaus überführt, wo er infolge der schweren innerlichen Verletzungen kurz darauf starb.

ss **Mogilno,** 5. August. Der Schulze Giemza in Olsza fand auf seinem Haferfelde eine Ähre, die die seltene Zahl von 301 Haferkörner enthielt!

e **Moritzfelde** (Murucin), 5. August. In Bachwitz feierte die freiwillige Feuerwehr ihr erstes Vergnügen, das leider durch auswärtige Elemente gestört wurde. Der Gemeindevorsteher aus Bachwitz wurde auf der Straße überfallen und verprügelt.

i **Nakel** (Naklo), 5. August. Gestern verübte der Nachtwächter Albert Michalski aus Nakel Selbstmord. Der Grund zu diesem Schritt soll in geldlichen und familiären Sorgen zu suchen sein.

**Pudewitz** (Pobiedziska), 5. August. Auf der Bahnstrecke zwischen Kobelnitz und Biskupitz gingen infolge Funkenauswurfs aus einer Lokomotive 13 Morgen Weizen auf dem Halm und 22 Morgen Roggen in Stiegen, dem Dominium Usarzewo hiesigen Kreises gehörig, in Flammen auf.

**Posen,** 5. August. Die Annahme, daß durch den Spruch des Schlichtungsausschusses der Malerausstand mit dem gestrigen Tage sein Ende erreichen würde, hat sich leider nicht erfüllt. Durch den Spruch war der Arbeitslohn für besonders qualifizierte Arbeiter nach Ansicht der Arbeitgeber einseitig zugunsten der Arbeitnehmer festgelegt worden. In einer gemeinsamen Sitzung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer brachten Vertreter der Malerinnung ihre Bedenken zum Ausdruck. Diese Bedenken wurden von den Arbeitnehmern nicht anerkannt, und sie beschlossen die Fortsetzung des Streiks!

---

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

### Riesenfeuer in Wilna.

**In der Nacht zum 6. d. M. brach in Wilna in der Piuromont-Straße 6 ein Großfeuer aus. Auf dem genannten Grundstück befinden sich ein Dampfsägewerk, eine Mühle, eine Ölpresse sowie eine Fabrik für Radioapparate. In der letztgenannten Fabrik entstand das Feuer, das sich sehr schnell auf die anderen Unternehmen ausbreitete. Sämtliche Abteilungen der Städtischen Feuerwehr, eine Kompanie Pioniere und zwei Kompanien Legionäre, wurden zur Hilfeleistung herangezogen. Während der Rettungsaktion hat einer der Feuerwehrleute so schwere Verletzungen erlitten, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Feuer hat die obengenannten Unternehmen vollständig vernichtet. Der Schaden wird mit einigen Millionen Złoty angegeben.**

---

**Deutsche Monatshefte in Polen.** Verlag: Historische Gesellschaft für Posen (Poznań), Aleje Marsz. Piłsudskiego 16.

Als Ersatz für die „Deutschen Blätter in Polen“ und die Kattowitzer Zeitschrift „Schaffen und Schauen“ erscheint seit einem Jahre die neue kulturpolitische „Deutsche Monatshefte in Polen“, herausgegeben von Viktor Kauder und Dr. Alfred Lattermann mit dem alten Mitarbeiterstabe bester Kenner aus allen Teilgebieten. Diese in unserem Teilgebiet noch nicht genügend bekannte Monatsschrift ist von maßgebenden reichsdeutschen Besprechern als die **beste auslandsdeutsche kulturpolitische Zeitschrift** bezeichnet worden. Das soeben erschienene Doppelheft Juli-August 1935 enthält die wichtigen, z. T. erweiterten Vorträge, die auf der 50-Jahrfeier der Historischen Gesellschaft gehalten wurden, und zwar von Dr. Walter Kuhn über die Siedlungsräume des bäuerlichen Deutschtums in Polen, von Alb Breyer über Ostdeutschland als Mutterland der deutschen Siedlungen in Mittelpolen, von Erich Maschke über die Kulturgeschichte des mittelalterlichen Deutschtums in Polen, von Dr. A. Lattermann: Ortsnamen des deutsch-polnischen Grenzraumes als Geschichtsquelle, von Dr. Oskar Koßmann über Deutsche auf Lodzer Boden, einen Bericht von V. Kauder über die Arbeiten des schlesischen Ausschusses der Krakauer Akademie, die übliche Beilage „Der Bücherfreund“ und das Inhaltsverzeichnis des vorigen Jahrgangs, von dem wir besonders die Sonderhefte über das Deutschtum in Galizien und von A. Breyer über deutsche Gaue in Mittelpolen hervorheben möchten. Die einzelnen Teile umfassen das Deutschtum in Gesamtpolen, auch die Gegenwartslage, die deutsch-polnischen Kulturbeziehungen, allgemein-deutsche Fragen, das Polentum, Dichtungen und Besprechungen. Außerdem sind reichliche Abbildungen, Karten und Beilagen zugefügt. Bestellungen zum Preise von 3,75 Złoty auf das Vierteljahr, bzw. 14 Złoty auf das ganze Jahr zuzüglich Postgeld, werden an den oben genannten Verlag erbeten. Einzelhefte kosten 1,50 Złoty, das Doppelheft 3 Złoty. Auch die deutschen Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Unser Teilgebiet darf hinter Ostoberschlesien, wo die Monatshefte schon Hunderte von Beziehern aufweisen, nicht zurückstehen, zumal sie für eine Annäherung und ein gegenseitiges Kennenlernen der Teilgebiete eintritt.

Im Verlage sind auch die früheren Veröffentlichungen der Historischen Gesellschaft, die für jeden Volksgenossen, der sich für die Geschichte des Deutschtums in Polen interessiert, unentbehrlich sind, zu ganz erheblich verbilligtem Preise größtenteils noch zu haben.

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 6. August 1935.**

**Krakau** — 3,13 (— 3,09), **Zawichost** + 1,06 (+ 1,14), **Warschau** + 1,05 (+ 1,12), **Plock** + 0,87 (+ 1,94), **Thorn** + 0,95 (+ 1,05), **Fordon** + 1,10 (+ 1,13), **Culm** + 0,84 (+ 1,98), **Graudenz** + 1,10 + 1,26), **Kurzebrak** + 1,36 (+ 1,53), **Piekel** + 0,52 (—1,72), **Dirschau** — 0,58 (— 0,80), **Einlage** + 2,58 (+ 2,50), **Schiewenhorst** 2,80 (+ 2,74). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

---

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“**



## Ein alter Bekannter im neuen Gewande!

Das altbewährte Hausmittel **Amol** gibt es jetzt auch in einer praktischen Taschenflasche.

Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie. 5340

---

*Zurückgekehrt*
Dr. med.
**K. Szymanowski,**
Augenarzt, 2432
Bydgoszcz, Gdańska 5
Sprechst.: 9-11, 15-17

---

## Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

**St. Banaszak**
obrońca prywatny
**Bydgoszcz**
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5667 **Telefon 1304.**

---

**Splissen**
50 000 90.— zł. 2348
Zawiasiński, Ugory 18.

---

## Wo?

**wohnt der billigste Uhrmacher** 5535 **und Goldarbeiter.**
**Pomorska 35, Erich Luckzat.**
Radio-Anlagen billigst

---

## Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** rc.
**Nur Wiener Maßarbeit.**
**Neueste Modelle** 2430
**Swietlik**, Długa 40, m. 5.

---

SPORT Verein KLUB
**ABZEICHEN-FABRIK**
**P. KINDER**
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-02

5666

---

## Intell. Schneiderin

empfiehlt sich v. sofort, auch nach außerhalb. Offerten unter **B. 2464** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Kunst-Eis** liefert frei ins Haus **„Kurjer"**, Parkowa, Tel. 15-29. 2115

---

## Grabdenkmäler 5169

Umfassungen, Kreuze,
Tafeln jeder Art
beste Ausführung
am billigsten bei
**F. Raczkowski**
Bydgoszcz, M. Focha 36.

---

## Zuschneiden 2378

erteilt vom 1. August an sämtliche **Damen-Modelle** gründlich Schneidermeisterin **Warmińskiego 10, 4.**

---




Das beste Rad

5359

---




**Sportartikel-Fabrik Bydgoszcz**
Hetmańska 30 - Tel. 1700

---

## Klee- Wolle Getreide Hülsenfrüchte

**Walter Rothgänger,**
**Grudziądz.** 5787

---

**Beiladung** von u. nach Deutschland bezw. Berlin und Ostpreußen sucht Spediteur **Wodtke, Gdańska 76.** Tel. 3015. 5704

---



## „ERIKA"

die erfolgreichste und meistverbreitete deutsche
**Kleinschreibmaschine**
in neuesten Ausführungen

zu haben bei: 5657

**Skóra i S-ka.,**
**Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 23.

---

## Sommerfrische Borówno!

4.— zł täglich. 1981 **Autobus Topolinek.**

---

Sämtliche
## Malerarbeiten

auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 5659
**Franz Schiller,**
Malermeister, **Toruń,**
Wielkie Garbary 12

---

## Dampfpflüge

stellt billigst zur Verfügung. 5759
**„Unia",**
Zjednoczone Fabryki Maszyn, Ska. Akc.
Oddział Chełmno.

---

## Sommergäste

finden Aufnahme bei guter Verpflegung in herrlicher Wald- und Seegegend, Bade- und Angelgelegenh. Billige Preise. **Willi Worm,** **Mała Karczma,** 5752 pow. Tczew.

---

## Sommerfrische!

Reizende Lage, gute Verpflegung, Angel-, Jagd-, Badegelegenh., auch Tagesaufnahme für Ausfl., pro Tag u. Person 3.50 u. 4.— zł. **M. Liebow, Buszkowo,** pow. Bydgoszcz. 5684

---

## Zentrifugen

beste Fabrikate, billigste Preise, **Długa 5.** 2447

---

## Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger

in verschiedenen Größen und Sorten
**zu billigsten Preisen**
5688 empfiehlt

## Waligórski

Tel. 1223 - Gdańska 12

---

Nehme wieder
## Hunde in Dressur

**auf den Mann, Polizei und Jagd.** Führe auf Schweiß ab. 1a Ref. **Malecka,** Förster, **Jazwiska,** Post Opalenie (Pomorze). 5718

---

## Geldmarkt

**30 000 Złoty**
**zur 1. Stelle** auf 300 Mg. Mittelboden zur Ablösung gesucht. Ang. v. Zinssatz unt. **M. 2455** an die Gsch. d. Zt. erb.

---

## Heirat

**Witwer,** 45 J. alt, m. 3 schulpflicht. Kindern, wohnhaft in Deutschl., mit Haus u. schön. Garten, wünscht Bekanntsch. mit Witwe od. Fräulein bis 45 J., mit etwas Vermögen, **zw. baldig. Heirat.** Offerten unter **R. 2465** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Landwirtstocht., dunkelblond, evgl., 27 J., 1.70 groß, m. kl. Grundstück, sucht Handwerker, Schuhmacher bevorz., **zw. Heirat.** Vermögen 2500-3000 zł erw. Off. m. Bild u. **A. 2410** a. G. d. Z.

---

Zwanzigjähriges
**Fräulein,** Barmitgift 20 000 Schilling, später größeres Erbe, **wünscht bald. Heirat.** Auskunft sofort. Rückporto erbeten. 5599 **Stabrey, Borgsdorf,** Niederbarnim (Dtschl.).

---

Suche auf dies. Wege die Bekanntschaft eines bess. Herrn m. gut. Charakter **zwecks Heirat.** Bin 31, gut aussehend, wirtschaftlich, Wohnungseinrichtg. vorh. und 8000 zł Bargeld. Angeb. unter **Z. 2723** an **An.-Exped. Wallis, Toruń,** erbeten. 5762

---

**Rechst-Magister** (Applikant, Reserve-Offizier) sucht **Lebensgefährtin.** Off. u. **L. 2452** an die Geschst. d. Z. erb.

---

## Offene Stellen

**Jüngerer Förster, unverheir.,** für kleine Forst, Nähe Freistaat Danzig ab 1. 10. od. 1. 11 gesucht. Feldschutz muß übernommen werden. Kenntnis beid. Landessprachen in Wort und Schrift erforderlich, ebenso Interesse für Landwirtschaft. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen und Bild erbet. unt. **D. 5808** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Tüchtiger 2466
**Schneidergeselle**
von sofort gesucht
**Jagiellońska 28, W. 23.**

---

**Bäckergeselle**
ledig, verlangt. Meld. **Jackowskiego 26.** 5805

---

Suche von sofort einen **kräftigen, ehrlichen Müllerlehrling.** **Radtke, Kozarzyn,** p. Szamocin, powiat Chodzież. 5784

---

Für das neue Schuljahr suche ich gewissenhafte **tüchtige Lehrkraft** mit Unterrichtserlaubnis für meine beid. Kinder. Unterrichtspensum der Vorschulkl. VI. Bewerbung mit Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsanspr. erbet. an Administrat. **A. Wenski, Maj. Konin,** p. Pniewy, pow. Szamotuły, Wlkp. 5767

---

## Zeitgemäße Werbe-drucke

preiswert und schnell liefert



Großdruckerei
**A. DITTMANN** T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
MARSZ. FOCHA 6 - TELEFON 61

---

**Kaufmann** (fr. Landw.) in mittl. Jahr., Besitzer zweier Geschäftshäuser **im Werte v.** 200 000 zł, wünscht Bekanntsch. m. vermögd. Dame. Ausf. Bildoffert. unt. **K. 2445** a. d. Geschst. d. Z. erb.

---

Tät. ev., gef., vermögd.
**Lehrerin**
anfangs 30, sucht Briefwechsel mit entsprechd. Herrn. Heirat nicht ausgeschlossen. Ernstgem. Off. m. Bild, dess. Rücks. Ehrens. ist, erbet. unt. **S. 5777** a. d. Gst. d. Z.

---

Jung., strebsamer, ev. 1. landw. Beamter i. gesich. Dauerstellg., mit außergewöhnl. Gehalt, große, schl. Erscheing., gesund u. kräftig, sucht
**Lebensgefährtin.**
Offert., nur mit Bild, welch. ehrenw. zurückgesandt wird, erbet. u. **R. 5776** a. d. G. d. Z.

---

**Lehrling** f. Fleischerei **gesucht.** Karpacka 5. 2443

---

**Buchhalterin** (Definitiv-Buchführg.) für Getreidebranche, perf. Deutsch-Polnisch, per sof. gesucht. Lebenslauf u. Gehaltsangabe unter **F. 5814** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

---

Perfekte, erfahrene
**Sekretärin**
in landwirtsch. Buchführung, Steuerwesen, vertraut mit allgem. guten Vorkenntnissen, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, Maschineschreib. erwünscht, wird für einen größ. landw. Bürobetrieb z. 1. Oktober d. J. gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen an
**Verband der** 5745 **Güterbeamten f. Polen, Poznań,** Piekary 16/17.

---

Für größeren, einfach. Gutshaushalt in Pommerellen wird
**als Gesellschafterin**
für eine ältere Dame, evangelisch, **gebildete Dame,** nicht über 30 J., p. sofort gesucht. Einige Kenntnisse in der Buchführung erwünscht, ab. nicht Bedingung. Angebote unter **U. 5782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Intelligente, erfahrene
**Kindergärtnerin,**
polnische Staatsangehörige, Polnisch und Deutsch perfekt, zu achtjährigem Jungen mit Beaufsichtigung polnischer Schularbeiten nach Gdynia gesucht. Nähkenntnisse u. leichte Mithilfe im Haushalt Bedingung. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbet. unter **B. 5806** an die „Deutsche Rundschau".

---

## Sperrmark

auszahlbar bei allen Banken Deutschlands, auch in kleinen Beträgen, **äußerst billig** abzugeben. Anfragen unter **D. 2422** an die „Deutsche Rundschau".

---

Kinderl., ält. Ehepaar i. sof. od. spät. evangl.
**Gärtnerin**
od. **Mädchen,** das beim Gärtner gearbeit. hat. Off. mit Gehaltsanspr. u. **O. 2458** a. d. G. d. Z.

---

Zum 15. 8. perfektes, ev.
**Stubenmädchen**
für großen Landhaushalt gesucht. Angeb. unter **M. 5771** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

---

Zuverlässiges
**Stubenmädchen**
evangel., mit etwas Nähkenntnissen, zum 1. September gesucht. Einsendung v. Bild und Zeugnissen verlangt. Offerten unter **C. 5807** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Zuverlässiges, ehrlich., evangelisches 5700
**Küchenmädchen**
das schon in Stellung war, wird zum 15. Aug. gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften u. Lohnforderung sind zu richten an
**Frau Lili Kunkel, Rittergut Leśna-Jania,** p. Smętowo, p. Starog.

---

## Stellengesuche

Strebsamer
**1. Beamter**
in jetzig. ungek. Stellg. 5 Jahre tätig, auch der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht,** egal zu welch. Termin, ein. **Wirkungskreis,** wo spätere Verheiratung möglich ist. Offerten unter **A. 5561** an die Geschst. d. Zeitung erb.

---

**Förster** 35 J. alt, in all. Zweig. g. bew. Kultur, Holzeinschlag, Saatkämpe, scharf geg. Wilddiebe und Schlingenstell., gut. Fasanenzüchter, **sucht** von sofort od. später **Stellung auch als Feldhüter.** Ang. unter **S. 2152** an die „Deutsche Rundschau".

---

**Brennerei-Verwalter**
mit Brennerlaubnis, 25 Jahre im Fach, **sucht** v. sof. od. später **Stellung.** Offerten unter **Z. 5720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Freischweizer**
**sucht Stellung** von sof. oder 15. 8. Gute Zeugn. vorhanden.
Antoni Walkowski,
**Bartlewo,** p. Kornatowo pow. Chełmno. 2459

---

Erfahrene, musikalische
**Hauslehrerin**
evgl., mit poln. Unterrichtserlaubn. u. guter Prax., **sucht** zum nächst. Schuljahr **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhd. Offerten unter **U. 5630** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Ev. Hauslehrerin**
sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Angeb. erbet. u. **F. 5742** an die „Deutsche Rundschau".

---

**Rechnungsführerin**
mit 17jähriger Praxis auf größeren Gütern, bestens vertraut mit landw. Buchführung, Steuersachen, Lohnberechnungen, sowie allen Büroarbeiten, der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift gleichmäßig mächtig, gewandt im Verkehr mit den Behörden, prima Zeugnisse, sucht ab sofort oder später Stellung. Gefl. Zuschriften erbet. unter **Z. 5792** an die „Deutsche Rundschau".

---

Suche vom 1. 9. oder 15. 9. Stellung als
**Haustochter**
**oder Kinderfräulein.** Offerten an **Guhr, Ostrów** (Pozn.) 5786

---

**Haustochterstelle**
von evangl. Fräulein gesucht. Offert. unt. **W. 2310** an die Gst. d. Zt.

---

**Evgl. Mädchen,**
im Kochen und Nähen erfahren, sucht passende Stellg. Poln. Sprachkenntn. vorh. Off. unt. **R. 2456** a. d. Gst. d. Ztg.

---

Aelteres, erfahrenes
**Stubenmädchen**
v. außerh., m. etw. Kochkenntn. u. gut. Zgn., **sucht** z. 15. 8. 35 **Stellg.,** evtl. a. f. **Alles,** d. unt. Leitg. der Hausfrau kocht, bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter **U. 2470** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

Ehrl., fleißig. **Hausmädch.** m. Koch- u. Nähkenntn. sucht Stell. ab 1. 9. Ang. u. **A. 2724** an Ann.-Exped **Wallis, Toruń,** erb. 5798

---

## An- u. Verkäufe

**Roßwerke,**
**Dreschmaschinen,** 5286
**Reinigungsmasch. usw.**
kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk.** 2-Spän., 40 Tür., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł. **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amacone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw, Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski, Swiecie n. W.,** Tel. 88.

---

**Haus m. Fleischerei**
**in Bydg.,** im Zentr., zu verk. Off. unt. **S. 2467** an die Geschst. d. Ztg.

---

Wer vertauscht eine
**Gastwirtschaft**
in Pommerellen gegen eine **gutgehende Bahnhofswirtsch.** in Deutschland (Kurort)? Offert. unter **E. 2429** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

Gute
**Kapitalsanlage.**
**Haus** in Bydgoszcz, monatl. Eink. 260 Zł., zu verk. Näher. **Śląska 15,** 10—5. Vermittl. ausgeschloss. 2417

---

**Gasthof**
**mit Ausspannung,**
seit 50 Jahren in einer Hand, in bester Lage **Bydgoszcz** gelegen, wegen Todesfall preiswert zu verkaufen. Anzahlung 10-12 000 zł. Offerten unt. **E. 5812** an die Geschst. d. Ztg.

---

*Wenn die Hitze plagt*
*trinke*
## OVOMALTINE
*kalt*



*Versuche, und Du wirst Dich davon überzeugen, daß es kein schmackhafteres, u. gesünderes, erfrischenderes Getränk gibt.*

***Zu haben auch in den Cafés.***

**GEBRAUCHSANWEISUNG:**
3—4 Löffel Ovomaltine in einem Glase Milch oder Tee auflösen, etwas Puderzucker zugeben, in Ovomix oder in eine Flasche hineingießen und zwecks Auflösung mehrmals kräftig schütteln.
**OVOMIXE** praktische amerikanische Aluminiumbecher, dicht verschlossen, werden zu niedrigen Preisen zusammen mit Ovomaltine in Apotheken, Drogerien und Kolonialwarengeschäften verkauft.




---

## Hausgrundstück

in **Berlin** mit einem jährlichen Reinertrag von ca. Rmk. 11.000,— in allerbester Lage, fabelhafter Bau mit kleinen Wohnungen, modernes Grundstück, verkaufe ich an schnell entschlossenen Käufer für nur 5816

**zł 80.000.—**

Den Käufern bietet sich eine ganz besondere Gelegenheit. Zuschr. unter **„WK. 384"** erbeten an **Tow. Reklamy Międzynarodowej,** Katowice, Plac Marsz. Piłsudskiego 11.

---

Verk., tausche od. verp. altersh. meine 109 Mg. **gr. Privat-Wirtschaft** gegen Haus. **Elsner, Smolniki,** p. Szubin. 2457

---

**Ford - Limousine**
A. 29, sehr gut erhalt., verkauft billig **P. Zirke, Pelplin (Pomorze).**

---

**Motorrad**
zu kaufen gesucht. Typ 34, 600 ccm, Marke B. S. A. Off. unt. **B. 5790** an d. Gst. d. Z. erb.

---

**Dam.- u. Herr.-Fahrrad, Nähmaschine, Schreibmaschine, Elektrolux, Jazzband kompl., Pianino, Klavier** (Auslds.-Marke), gelegentl. billig empf. **„Sala Licytacyjna",** Gdańska 12. 5819

---

**Dynamo**
110 u. 220 Volt, 2—6 Kw., gesucht. Off. unt. **A. 5796** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Telef. - Meßbrücke**
zu Erdungsmessungen, sowie
**Schreibmaschine**
zu kaufen gesucht. 5783
Ing. H. Pientkowski, **Nowe n/W.** Klasztorna.

---

**Westf. Herd**
**Eisschrank, Wurstspritze, Pfannkuchen - Apparat, Ladeneinricht. Plüschgarnitur, Chaiselongue, Regulat., Tisch. 6 Stühle** (eich.), u. gebr. **Möbel** verkauft billig 2451
**Cichon,** Podwale 3.

---

**Kamelhaar-Riemen,** 18 cm br., 11 m l., **Lederriemen,** 8 cm br., 15 m l., wenig gebr., zu verkf. Offerten unter **T. 2468** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Butter!**
Bin ständiger Abnehmer für **prima Molkereibutter,** ungesalzen in Fässern.
Hurt. masło, 5803
**Markowski,**
**Poznań,** Jasna 16.

---

Kieferne
**Rundholzsteifen**
**für Betonarbeiten,** ca. 3,00—3,60 m lang, ca. 0,10 m Durchmesser im Zopf kauft 5815
**„Rika",** Bydgoszcz, Marcinkowskiego 7.

---

## Landwirtschaft

von 6—8 Morgen **gutem Land** mit **Wiese**
**zu kaufen gesucht.**
Preisoff.: **M. 3** Filiale „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22. 5804

---

## Vollgatter 5788

700—750 mm Durchgang, neuzeitlicher Konstruktion, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Ebenfalls **Personenauto-Verdeckwagen,** gut erhalten. Ausführliche Offerten mit Preisangaben an **„Par", Poznań,** unt. **Nr. 55.374.**

---

**Jeden Posten frischer, gesunder, naturreiner (ungewaschener)**

## Hühnereier

**zu Exportzwecken kaufen.**
**Standard Bacon,**
**Swiecie.** 5809

---

Starke
**Erdbeer - Pflanzen**
„Rotkäpple"
und „Deutsch-Evern", verkauft wieder 5802
**von Conrad'sche Gärtnerei, Fraca,** p. Smętowo.

---

## Pachtungen

Suche eine
**Wirtschaft**
von 200—300 Morgen, guter Boden, von sofort oder später **zu pachten.** Leichtes Land ausgeschlossen. Angeb. unter **L. 5770** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

---

## Wohnungen

**6-Zimmer-Wohng.**
hochherrschaftl., sonnig, zu vermieten. 2469
**Słowackiego 1—9**

---

**4-Zimmer-Wohng.**
hochparterre, mit Bad, zu vermieten 2399
**Poznańska 9.**

---

## Möbl. Zimmer

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. 2408
**Jagiellońska 42, W. 5, 11.**

---

**Möbliertes Zimmer**
zu vermieten 2463
**Gdańska 58,** Wohn. 5.

---

## Deutsche Vereinigung

**Ortsgruppe Bromberg.**

## Sommerfest

**am Sonntag, dem 11. August 1935 im Elysium.**
**Beginn 3 Uhr — Ende 12 Uhr.**
Aufmarsch der Jugend — Lieder — Sprechchöre
Ansprachen — Laienspiele — Volks-Tänze
Volksbelustigungen — Kinderspiele
Tanz — 2 Kapellen. 5810
**Eintritt frei! Mitgliedskarten mitbringen!**
Für Nichtmitglieder Einladungen im Büro der D. G. Gamma 7.

---

**BESITZER VON MOTORRÄDERN**



## B.S.A

**HABEN KEINE SORGEN MIT ERSATZTEILEN.** 5457

Repräsentations-Zentrale B. S. A. Cycles Ltd **E. Sykes i S-ka** Sp. z o. o.
**Warszawa, Sto-Krzyska 13** - In Polen das größte Lager von Ersatzteilen
**Bydgoszcz,** Dworcowa 36, **Gdańsk,** „Motor", Samtgasse 8.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 179.

Bromberg, Mittwoch, den 7. August 1935.

# Pommerellen.

**6. August.**

## Die pommerellische Landwirtschaft im Juli d. J.

Die ersten Tage des Juli brachten, so heißt es u. a. in dem Bericht der Landwirtschaftskammer, ein allmähliches Fallen der Temperatur, die in den Tagen vom 4. bis 6. ihr Minimum erreichte. Gleichzeitig herrschte trübes Wetter mit zeitweisen Regenfällen. Etwa am 8. Juli trat ein Steigen der Temperatur ein, das bis zur Monatsmitte dauerte, worauf wieder Kühle sowie windiges und bewölktes Wetter folgte, das in der letzten Monatsdekade — im Laufe der Roggen- und Gerstenernte — sich durch alltägliche mehrmalige, schnell vorübergehende oder länger währende Regenfälle kennzeichnete. Die große Menge oftmaliger Niederschläge war für das Wachstum der Wiesen sowie für die Hackfrüchte vorteilhaft, die jedoch in manchen Gegenden infolge der Verschlammung und Überflutung der Äcker etwas litten. Ein Hindernis stellten die häufigen Regenfälle bei der Roggen- und besonders Gerstenernte, speziell bei der Austrocknung dieses Getreides dar.

Mit Juliende war die Raps- und Rübsenernte. Der Ertrag in Rübsen muß als mittel bezeichnet werden, dagegen enttäuschte die Rapsernte und ergab nur sehr geringe Resultate.

Die Roggenernte kündet sich im Korn verhältnismäßig gut, im Stroh sehr gut an; der Gerstenertrag ebenfalls nicht schlecht. Gegen Monatsende trat bereits in den südlichen Kreisen bei frühen Winter-Weizensorten das Reifestadium ein. Der Ertrag an Korn dürfte im Durchschnitt mittel sein, das Stroh aber blieb bis zum Monatsschlusse niedrig. In manchen Gegenden verursachen Rost und Schädlinge eine Verringerung des Ertrages. Der Stand des Sommerweizens war im Vergleich zum Monat Juni ein wenig besser, derjenige des Hafers mittel; Erbsen versprachen einen guten Ertrag.

Kartoffeln stehen auf leichteren Böden gut, die Entwicklung ist stark. Auf schwererem Boden zeigten die Kartoffeln im Juli gleichfalls eine gewisse Besserung. Das gleiche läßt sich von Rüben sagen, jedoch machte sich auf vielen Feldern, insbesondere bei Futterrüben, starke Verunkrautung bemerkbar.

In den Obstgärten gab sich erst in diesem Monat der ungünstige Einfluß der späteren Fröste zu erkennen. Äpfel und Birnen, die im allgemeinen nicht schlecht angesetzt hatten, warfen im Juli einen bedeutenden Teil der Befruchtung ab, so daß die Ernteaussichten wenig aussichtsvoll sind. Verschlechtert wurde das noch durch die heftigen Westwinde in dem letzten Monatsdrittel. Der Stand der Pflaumen stellt sich ein wenig besser dar, besonders deshalb, weil die Niederschläge der Entwicklung der Blattläuse, die während der Trockenheit sich stark verbreitet hatten, hinderlich waren. Die Süßkirschenernte war mittel; die Preise unterschieden sich im allgemeinen nicht viel von den vorjährigen, wozu die schwache Ernte in den Zentralwojewodschaften beitrug. Dasselbe galt für Gartenerdbeeren, die aber erheblich mehr unter den Frösten litten und daher im wesentlichen nur geringen Ertrag gaben.

Beim Gemüse besserte sich infolge der Niederschläge der Stand des frühen Kohls und des Blumenkohls, allerdings wurde diese Besserung durch den Mangel an Wärme beeinträchtigt. Sehr bedeutend ist die Verspätung in der Gemüseentwicklung (etwa 2—3 Wochen). Trotz der schlechten Vegetationsbedingungen gestalteten sich die Gemüsepreise niedrig.

Die Lage auf dem Getreidemarkt zeigte eine weitere erhebliche Verschlechterung. Trotz der Vorerntezeit und des minimalen Produzentenangebots fielen die Preise und erreichten zu Ende des Monats einen bisher nicht notierten Tiefstand. Die Roggenpreise, die im Berichtsabschnitt um rund 1,50 Złoty herabgingen, wurden am Monatsschlusse auf der Bromberger Getreidebörse mit 10,75 Złoty für 100 Kilogramm, d. h. um 6 Złoty niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres notiert. Die erste Partie neuen Roggens verkaufte man auf den Getreidebörsen etwa um 1 Złoty und auf den lokalen Märkten sogar um 2—3 Złoty billiger als alten Roggen.

Auf dem Viehmarkt, besonders bei Schweinen, war eine deutliche Preisbesserung zu konstatieren, die bei der besten Sorte durchschnittlich 50 Prozent betrug. Wenn auch die Preishebung zweifellos teilweise ein Saisonsymptom ist, da gewöhnlich im Erntezeitabschnitt in Pommerellen eine Neigung zum Preissteigen auftritt, so überschreitet die gegenwärtige Erhöhung das normale saisonmäßige Maß. Sicher wirken auf die Preissteigerung die neuen Verordnungen ein, die eine Vergrößerung der Hilfe für die Ausfuhr von Zuchtprodukten bezwecken. Bemerkt werden muß freilich, daß infolge der Ernte der Schweineauftrieb auf den Märkten nicht groß war, und daß der Mangel entsprechenden Materials bei den Erzeugern die Landwirte die Preisbesserung nicht genügend ausnutzen ließ.

Der Markt für Milchprodukte hatte in der ersten Monatshälfte keine Änderung; in der zweiten Berichtshälfte war dagegen ein Heraufgehen der Preise festzustellen, das durch den neuen Regierungskurs in der Wirtschaftspolitik veranlaßt war. Auch hier beeinflußte allerdings die verringerte Butterlieferung als Folge der Erntearbeiten die Preisgestaltung. Der Markt verrät weiterhin eine Besserungstendenz, zumal am Ende des Monats ein starker Begehr nach Butter vorhanden war. Für pommerellische Butter 1. Sorte betrug der Preis rund 2,65 Złoty pro Kilogramm. *

## Graudenz (Grudziądz)

### Die Flucht zweier Gefangenen

aus dem Untersuchungsgefängnis in der Amtsstraße (Budkiewicza), die im April d. J. erfolgte, war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht. Die Flüchtlinge waren der 30jährige Kazimierz Dryjański und der 25jährige Franciszek Skolasiński, zwei wegen Raubüberfalles Inhaftierte. Den Plan zum Ausbruch schmiedete Dryjański und überredete Skolasiński, der mit ihm die Zelle Nr. 57 teilte, zur Mitwirkung. Am Nachmittag des 14. April d. J. gelang es D., mittels eines von der Bettstelle abgerissenen Eisenstabes in die Zellenwand ein größeres Loch zu brechen. Da die Flucht erst für den ersten Osterfeiertag vorgesehen war, wurde die Maueröffnung wieder mit den herausgenommenen Ziegeln ausgefüllt und die Tat somit verdeckt. Einige Tage später setzten die Gefangenen ihre Arbeit an der Planausführung fort, insbesondere an der Vergrößerung der Wandöffnung. Die aus der Mauer herausgenommenen Ziegel versteckten sie in den Bettstrohsäcken, verdeckten das Wandloch mit Handtüchern und Wischlappen, und warfen die Abfälle von der Mauer in den Wassereimer bzw. in den Ofen. Sodann fertigten sich die Häftlinge aus dem Strohsack, dessen Hülle sie in Streifen rissen, ein Seil. Als alles so vorbereitet war, band sich D. die Leine an ein Bein, stieg durch die Wandöffnung in den Schornstein und gelangte mit Hilfe eines aus dem Abort entnommenen Stockes auf das Gefängnisdach. Von hier aus zog er dann mittels der Leine seinen Zellengenossen S. zu sich empor. Vom Dache ließen sich die Ausbrecher auf einen an das Gefängnis anstoßenden Schuppen nieder, übersprangen darauf einen Zaun und befanden sich damit auf der Straße.

Die Flucht wurde aber bald entdeckt und die Aufseherschaft und Polizei alarmiert. Kurze Zeit nach dem Ausbruch gelang es bereits, den D. zu ergreifen, während S. bis nach Bromberg zu gelangen vermochte, wo er am 4. Mai ergriffen wurde. Das Gericht verurteilte die beiden Ausbrecher zu je einem Jahr Gefängnis. Der Gefangene Zwoliński, der die Angeklagten die Fluchtverübung erleichtert hatte und deshalb mitangeklagt war, erhielt sechs Monate Gefängnis. *

---

× **Gartendiebstahl.** Dem Hausbesitzer Izydor Sredzki, Piłsudskistraße 66, sind nächtlicherweile aus seinem Garten 60 Kilogramm Pfirsiche im Werte von 150 Złoty entwendet worden. *

× **Die Verlegung der Stadtsparkasse** aus ihren bisherigen, im Rathause befindlichen Räumlichkeiten in das frühere Kotlińskische, jetzt der Stadt gehörende Gebäude in der Pohlmannstraße (Mickiewicza) 23, wird, nachdem die dort notwendigen Renovierungs- und Umgestaltungsarbeiten so gut wie vollendet sind, innerhalb der nächsten Tage vorgenommen werden. *

× **Während er im Chausseegraben pennte** —. Robert Kociniewski aus Briesen meldete betrübt der Polizei, daß ihm, während er auf dem Wege Graudenz—Rehden im Chausseegraben unbekümmert in Morpheus Armen schlummerte, seine lederne Mappe im Werte von 12 Złoty gestohlen worden sei. *

× **Vermißt** wird die Tochter Marta des J. Czarnecki, Culmerstraße (Chełmińska) 87. Sie entfernte sich am 1. d. M. von Hause und kehrte nicht mehr dorthin zurück. Um Mitteilungen über die Verschwundene an den nächstliegenden Polizeiposten wird gebeten. *

× **Unglücksfall.** Der Arbeiter Henryk Steinnagel, Rehdenerstraße (Hallera) 50a, erlitt während des Hebens des Daches beim Umbau des Hauses Schlachthofstraße (Narutowicza) 13, dadurch einen Unfall, daß das Dach bei dieser Arbeit an den Schornstein schlug und ihn umstürzte. Einige herabfallende Ziegel trafen den St. an den Kopf, so daß er Verletzungen davontrug.. Sein Zustand erweckt zum Glück keine weiteren Befürchtungen. *

× **Trinken und nicht zahlen!,** dachte Zbigniew Bartoszyński ist ein feines Unternehmen. Und so zechte er bei Alfons Łykowski, Herrenstraße (Pańska) 11, wacker drauf los, bis daß die Rechnung „nur“ 26,65 Złoty ausmachte. Bei der Befriedigung seines großen Durstes gab sich B. für einen Teilhaber des Kabaretts „Oaza“ aus und verstärkte damit seine gesellschaftliche und Vertrauensposition. Als es dann begleichen hieß, war kein Geld da. Die Folge war die Anzeige bei der Polizei. *

× **Die Kriminalpolizei** ergriff am 31. v. M. eine Spitzbubengesellschaft, die hier in verhältnismäßig kurzer Zeit fünf Einbrüche verübt hat, u. a. beim Zigarrenhändler Hyła, beim Schuhmachermeister Motnowski, beim Fleischermeister Aßmann, beim Kaufmann Piekarski und beim Kaufmann Wesierski. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände konnte bei den Tätern beschlagnahmt werden. Zur Einbrecherbande gehören Władysław Żółciński, Władysław Malinowski. Franciszek Otlewski und Jan Wilczewski, alle wohnhaft in der Czarnecki-Kaserne. Sie wurden dem Gericht überwiesen. *

× **Polizeiliche Streife.** In der Nacht zum Sonntag veranstaltete die Staatspolizei in einer Stärke von 82 Beamten in Stadt und Kreis Graudenz wieder eine gründliche Razzia. Es wurden 49 Personen festgenommen, von denen 26 nach Feststellung ihrer Personalien entlassen werden konnten. *

## Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** in weiterem Zurückgehen begriffen, betrug Sonntag früh 1,20 und Montag früh 1.05 Meter über Normal. Der Schiffsverkehr am Sonnabend und Sonntag stellte sich wie folgt dar: Es trafen ein aus Warschau die Schlepper „Katowice“ und „Gdańsk“ mit einem leeren Kahn und aus Bromberg „Zamoyski“ mit zwei Kähnen mit Soda im Schlepp. Ferner passierten auf der Fahrt von Danzig nach Warschau die Schlepper „Mickiewicz“, Grunwald“ und „Minister Lubecki“ mit vier beladenen Kähnen und von Bromberg nach Warschau Schlepper „Goplana“ mit drei beladenen Kähnen. Schlepper „Zamoyski“ fuhr mit fünf Kähnen mit verschiedenen Gütern nach Warschau ab, nachdem er tags zuvor zwei leere Kähne nach Dirschau gebracht hatte. **

t **Auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung** will die Bezirks-Eisenbahndirektion Thorn vergeben den Bau von sechs Lokomotivschuppen auf dem Bahnhof Gdingen (Termin am 17. August d. J., 12 Uhr) und Umbau des Viadukts am Hauptbahnhof Thorn (Toruń-Przedmieście) an der Linie nach Jamielnik (Termin am 29. August d. J., 9 Uhr). Die Ausschreibungen sind im „Monitor Polski“ Nr. 176 veröffentlicht. * *

‡ **Der polnische Ausstellungszug,** der mit Erzeugnissen heimischen Gewerbefleißes durchs Land fährt, traf Montag vormittag aus Chiechocinek in Thorn ein. **

‡ **Die Thorner Schützenbrüderschaft veranstaltete am** Sonntag in „Grünhof“ (Zieleniec) ihr traditionelles Königsschießen. Die Würde erschoß diesmal Herr Roch Maćkowicz, während die Herren Kazimierz Bagiński und Romuald Przybojewski 1. und 2. Ritter wurden. Gleichzeitig fanden Schießen auf sechs anderen Scheiben statt, wobei Herr Chudziński auf der Scheibe „Polskie Morze“ mit 60 Ringen das beste Ergebnis des Tages erzielte. Unter Vorantritt der neuen Würdenträger marschierte die Gilde abends unter klingendem Spiel in das alte Schützenhaus, wo sich der „Königsball“ anschloß. **

t **Die Fußballmannschaft des Militär-Sportklubs „Gryf“** erwiderte am Sonnabend und Sonntag den Besuch zweier reichsdeutscher Mannschaften in Elbing. Am ersten Tage mußte sie sich durch „Victoria“-Elbing mit 4:1 (2:1) geschlagen geben, während sie tags darauf den „Polizei-Sportverein“ mit 4:2 (2:0) besiegen konnte. **

t **Durch die Polizei verhaftet** wurde ein aus Posen stammender, trotz seiner erst 24 Jahre aber recht erfolgreicher Schwindler namens Henryk Janowski. Sein „Gewerbe“ erforderte es, daß er neben dem Titel eines „Magisters der Rechte“, „Privatsekretärs“ des Posener oder Pommerellischen Wojewoden, Mitglieds des Hilfskomitees der Akademischen Jugend, des Akademischen Touristenverbandes, des Akademischen Meeres-Verbandes usw. auch noch einige andere Namen führte, u. zw. nannte er sich abwechselnd Hieronym Janowski, Hieronym Jankowski und Zdzisław Hoffmann. Der Schwindler, der jetzt im hiesigen Untersuchungsgefängnis sitzt, hat in Thorn, Ciechocinek, Strasburg, Graudenz, Schwetz, Neuenburg, Konitz, Tuchel, Gdingen, Posen, Kalisch und Warschau „gearbeitet“ und dabei einige tausend Złoty „verdient.“ **

‡ **Kohlendieben** gelang es am Sonntag auf der Eisenbahnstrecke Thorn-Mocker—Gramtschen auf einen fahrenden Güterzug zu springen und etwa 15 Zentner Kohle abzuwerfen. Diese konnten sie bis auf drei Zentner fortschaffen. Den Rest stellte die Polizei sicher und sorgte für Rückgabe an die Bahnverwaltung. **

‡ **Die Polizei veranstaltete** in der Sonntagnacht eine Razzia, bei der nicht weniger als 21 Personen zwecks Feststellung ihrer Personalien festgenommen wurden. Außerdem wurden am Sonnabend und Sonntag festgenommen: drei diebstahlsverdächtige Personen und zwei Personen wegen Trunkenheit und Ausschreitungen. — Zur Anzeige kamen fünf kleine Diebstähle und zwei Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. * *

## Konitz (Chojnice)

tz **Der Heimabend der Deutschen Vereinigung,** Ortsgruppe Konitz, am Sonnabend abend erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Der Vorsitzende, Vg. Rhode, eröffnete den Abend, worauf Kamerad Malinski einen tief empfundenen Vortrag über Generalfeldmarschall von Hindenburg hielt. Danach wurde das Lied vom guten Kameraden gesungen. Nach drei Minuten Schweigen hielt Kamerad Thiede einen sehr lehrreichen Vortrag über Bevölkerungs- und Rassenpolitik im neuen Deutschland. Darauf sprach Kamerad Sänger über „Berechtigung zur Kritik“. Beide ernteten lebhaften Beifall. Vg. Steinhilber gab einige Aufklärungen über das neue Wahlgesetz. Vg. Schulz berichtete über den Ausflug nach Schlochau, der ein voller Erfolg war und schilderte dann ausführlich die Vorschriften und Auswirkungen des neuen Wahlgesetzes, das die Erlangung eines Mandats für uns Deutsche unmöglich mache. Da die Stimmen von 25 Prozent aller Delegierten für die Aufstellung eines Kandidaten erforderlich sind, müßten etwa 25 000 Volksgenossen ihre Unterschriften unter die Delegiertenlisten notariell beglaubigen lassen, was bei der Zusammenstellung der Wahlbezirke unmöglich ist. Wenn also zur Unterzeichnung der Listen aufgefordert wird, so beweist das völlige Unkenntnis des Gesetzes. Es wurden die ge=

häßigen Angriffe erwähnt, die in den Deutschen Nachrichten gegen Deutsche Volksgenossen standen und darüber zur Tagesordnung übergegangen, weil diese in ihrer völligen Armseligkeit eine Besprechung erübrigen. Pg. Schulz wurden die Glückwünsche zu seinem Geburtstage übermittelt. Zum Schluß brachten Mitglieder der Jugendgruppe eine humoristische Darbietung. +

tz **Die Ausscheidungswettfahrten um die Klubmeisterschaft** des Konitzer Seglerklubs wurden am Sonntag zum Abschluß gebracht. Klubmeister wurde mit 15 Punkten Kaletta jun. Die nächsten Plätze belegten Rogge, Steinhilber und Miszke mit je 11 Punkten. Major Jarina überreichte dem Klubmeister die Wanderbowle, die in seinen Besitz übergeht, weil er sie zwei Jahre hintereinander errungen hat. +

tz **Ein interessantes Radrennen** fand am Sonntag auf dem Konitzer Stadion statt. Es waren dazu tüchtige Rennfahrer aus Bromberg, Thorn, Gdingen, Danzig und Graudenz erschienen. Für den Konitzer Sportklub „Chojniczanka" starteten Sieronski und Gryfka. Der Vorsitzende Nürnberg begrüßte die Sportsleute. Bei den drei Rennen über 20, 10 und 5 Kilometer wurden gute Leistungen geboten. Im 20 Kilometerrennen siegte Ritter-Bromberg mit 32,33 Min. Zweiter wurde Ciesielski-Bromberg, dritter Jamroga-Graudenz, vierter Sieronski-Konitz, fünfter Gryfka-Konitz, sechster Walkowski-Danzig. Im 10 Kilometerrennen kam als erster Jamroga mit 17,08 vor Sablonski-Thorn und Boguslawski-Bromberg ans Ziel. Im 5 Kilometerrennen siegte Ciesielski mit 8,25 Minuten vor Jamroga und Sieronski. Die Preisverteilung nahm der Bürgermeister vor. +

tz **Drei verdächtige Personen wurden beim Betteln** am Sonnabend verhaftet. Es stellte sich heraus, daß es Spitzbuben aus der Provinz Posen waren, die u. a. die Einbrüche bei Fräulein Jager und Herrn Wisocki in Konitz auf dem Kerbholz hatten. +

tz **Eine Versammlung der Tischler-Innung** fand am Sonnabend im Restaurant Loch statt. Nach der Begrüßung gab der Obermeister einen Bericht über die Handwerkertagung in Thorn, bei der sehr weitgehende Beschlüsse gefaßt wurden. Dann berichtete der Obermeister über verschiedene Mißstände bei der Vergebung von Tischlerarbeiten, wobei die ansässigen steuerzahlenden Tischlerbetriebe oft übergangen wurden. Bürgermeister Hanula gab darüber verschiedene Aufklärungen. Nach einem Referat des Obermeisters über die Konkurrenz der hiesigen Besserungsanstalt wurden die Herren Kaletta und Artjuch als Delegierte gewählt, die eine Beschwerde beim Wojewoden einreichen sollen. Es wurde zum Schluß eine Verlängerung der Lehrzeit beschlossen. +

---

Br **Aus dem Seekreise**, 5. August. In Karwen ertrank beim Baden der Student der Rechte Franz Jagalski aus Slawoczyn. Allem Anschein nach muß J. beim Schwimmen einen Krampf erlitten haben. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 5. August. Auf dem letzten Wochenmarkte zahlte man für das Pfund Butter 0,90 bis 1,00, für die Mandel Eier 0,75—0,80 Zloty.

Vor der Strafabteilung des hiesigen Kreisgerichts hatte sich am letzten Donnerstag der Hazardspieler Stanislaw Najduk aus dem Kreise Mlawa zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, durch Falschspiel einem Landmann auf dem hiesigen Wochenmarkt 40 Zloty abgeschwindelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Arrest.

a **Schwetz** (Swiecie), 5. August. Einen bedauerlichen Unfall erlitt der Landwirt Walter Bonke. Er führte eine Kuh an der Leine zum Viehmarkt. Auf der Chaussee bei Jungen kam ein Auto heran, durch das die Kuh scheu wurde. Sie lief gerade gegen das Auto und zog den Mann mit der Leine vor den Wagen, wodurch der Besitzer angefahren und ihm das Schlüsselbein gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde mit dem Auto ins hiesige Spital gebracht.

In der Nacht zum Sonntag waren Diebe bei dem Förster Gerhard Kuszy in Terespol eingebrochen und haben dort einen Radioapparat und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerte von 1000 Zloty gestohlen.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt wurden für Pferde 70—350 Zloty und für Kühe 80—200 Zloty gezahlt.

f **Strasburg** (Brodnica), 3. August. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war gut besucht und beschickt. Gute Milchkühe kosteten bis 220 Zloty, schlechtere 100—150 Zloty. Prima Arbeitspferde brachten 300—400 Zloty. Pferde minderer Qualität wurden mit 80—200 Zloty angeboten. Der Handel war flau. Auf dem Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 1,00—1,20, Eier 0,80—0,90 Zloty pro Mandel.

Die vor etwa vier Wochen aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochenen, berüchtigten Verbrecher Danielewski und Chodak wurden von der Polizei in Goral hiesigen Kreises festgenommen und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt.

v **Vandsburg** (Więcbork), 4. August. Am Freitag abend wurde von der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Ehrlichschen Saale eine Mitgliederversammlung abgehalten. Der Vorsitzende E. Bigalke-Runowo, gedachte in seiner Begrüßungsansprache des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, dessen Todestag sich jährte. Die Versammelten erhoben sich von den Plätzen. Nach Verlesung einiger Rundschreiben der Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Vereinigung und Erledigung verschiedener Tagesfragen, wurde beschlossen, in nächster Zeit eine Wanderbücherei einzurichten. Hierauf berichtete Frl. Waltraut Lünser-Vandsburg über die Eindrücke von der „VDA-Tagung in Königsberg" und der Rundreise durch Ostpreußen. Mit dem Feuerspruch und einem dreifachen „Sieg-Heil" wurde die Versammlung geschlossen.

Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt, ist die Rotlaufseuche unter den Schweinebeständen des J. Bracker-Vandsburg, A. Kaszewski und S. Przybysz in Waldau und Grzebień in Jastremken, erloschen.

X **Zempelburg** (Sępólno), 6. August. Der 11jährige einzige Sohn des Landwirts Marks in Grünlinde hiesigen Kreises, der als Ferienkind sich in Berlin bei seinen Verwandten aufhielt, wurde bei einem Spaziergang in den Straßen der Großstadt von einem Auto so unglücklich überfahren, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden verstarb. Seine ihn begleitende Verwandte verlor infolge des Schrecks die Sprache. Die Beerdigung des hierher überführten Kindes hat am Sonntag in seinem Heimatdorfe stattgefunden.

# Zwischen Kapitol und Schusterwerkstatt.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Sonnabend abend vereinigte auf dem Waldopernplatze in Zoppot über 3000 Musikfreunde zu einem **„Konzert der Prominenten"**, denn alle Solisten dieses Konzerts trugen Namen von hohem Klang. Der Abend war wundervoll mild.

Im ersten Teil des Konzerts führte Karl Tutein den Stab, der gleich mit Webers Oberon-Ouvertüre die Stimmung hob. Und allen Meckerern zum Trotz, das akust'sche Wunder der Zoppoter Waldoper zeigte sich bei dem Wagnis Tuteins, die Leonoren-Ouvertüre auszudeuten. Sie rief die große Waldoperngemeinde zu jubelndem Beifall hin. Robert Heger brachte im zweiten Teil wundervoll herausgearbeitet Nicolais Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern". Ein Wagnis war auch die Interpretation des C-Moll-Satzes der Sinfonie I von Johannes Brahms, dem hier verhältnismäßig selten gehörten. Auch dieses Wagnis wurde ein Sieg. Konzertmeister Kniestädt (Berlin) untermalte mit dem Geigensolo die Arie des Jägers aus dem Nachtlager, die unser diesjähriger Hans Sachs Robert Burg (Bayreuth) sang, der dann noch den Wahnmonolog folgen ließ. Stellenweise klang die mächtige Stimme, an der wir uns schon während der Meistersinger-Proben erfreuten, etwas belegt.

Wenn die Sinne nicht auf Auge und Ohr geschaltet sind, wie während einer Aufführung der Waldoper, sondern alle Aufmerksamkeit dem Ohr im Konzert gehört, dann wird das Urteil schärfer, weil das Ohr schärfer hinhört.

Nicht jeder Bühnensänger ist Konzertsänger. Und nicht jede Arie paßt in ein Konzert. Zwei waren es von den Solisten, denen nicht nur die Gunst der Waldoper-Gemeinde an diesem Abend gehörte, sondern auch mit kritischem Recht der Erfolg des Konzerts gehörte: Willy Störring, der Heldentenor der Staatsoper Berlin und des Bayreuther Festspielhauses, und Käte Heidersbach, die den gleichen großen deutschen Bühnen verpflichtet ist.

Beide hatten sich Partien ausgesucht, die besonders in ein Waldkonzert sich einfügten. Störring sang sieghaft und strahlend die Schmiedelieder aus Siegfried, Käte Heidersbach die Arie der Agathe aus dem Freischütz, erfüllt von Innigkeit, gesanglich vollendet und entzückend in der hohen Kultur ihrer Stimme.

Noch zwei Tenoristen wirkten beim Sängerkrieg mit. Gotthelf Pistor, der mit Vera Mansinger, die sehr gut bei Stimme war, das Lohengrin-Duett aus dem 3. Akt sang, zeigte eine Ermüdung der Stimme. August Seider (Leipzig) sang die Grals-Erzählung. Schließlich stellte sich auch noch Ivar Andresen mit der Ansprache des Landgrafen aus Tannhäuser vor, und M. Arndt-Ober sang ihre Adriano-Arie aus Rienzi.

Die Vortragsfolge war im allgemeinen als bunter Opernabend zu werten.

*

Am Sonntag folgte, wieder vom Wetter begünstigt,

**die letzte Rienzi-Aufführung,**

die mit annähernd 6000 Personen den bisher stärksten Besuch der Aufführungen brachte. Tutein führte wieder den Stab und Störring sang den Rienzi. Die große Gemeinde feierte den Generalintendanten, den Dirigenten und die Solisten.

Und nun rollen die riesigen Rienzi-Bauten, deren einzelne bis zu 15 Meter hoch und 400 Zentner schwer sind, auf den Schienen der Waldbühne ab. Das Kapitol, die Laterankirche, der Triumphbogen des Severus Septimus verschwinden und müssen dem Nürnberg des Hans Sachs und den Bauten seines Schusterhauses Platz machen.

F. A. M.

# Kleine Rundschau.

## Die Leichtathletik-Meisterschaften Deutschlands.

In Berlin wurden am vergangenen Sonnabend und Sonntag die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen. Es siegten im 100-Meterlauf: Borchmayer 10.5, 3000 Meter Hindernislaufen: Heyn 9.42.2, Weitsprung: Leichum 773 cm (deutscher Rekord), Kugelstoßen: Wöllke 15,33 m, 10 000-Meterlauf: Haag 31.41.8, 50-Kilometer-Gehen: Hännel 5.02.19,4, Diskus der Frauen: Mauermayer 44,63 m, Hochsprung der Frauen: Kaun 153 cm, Zehn-Kampf: Huber 793 Punkte, Speerwerfen der Frauen: Goldmann 42,35 m, 80 Meter Hürdenlauf der Frauen: Steuer 12,2, 100-Meterlauf der Frauen: Krauß 11,8 (deutscher Rekord), 1500-Meterlauf: Schaumburg 3.54,8, 400-Meterlauf: Hamann 49,2, Dreisprung: Drechsel 14,99 m, Diskus: Lampert 48,65 m, Hochsprung: Weinkötz 193 cm, Speerwurf: Weimann 69,09 m, 110 Meter Hürdenlauf: Wegner 14,8, 200 Meter: Neckermann 21,6, 400 Meter Hürdenlauf: Scheele 54,1, 5000-Meterlauf: Syring 15.7,2, Marathon-Lauf: Brauch 2.39.20.

Am Sonntag wohnten der Veranstaltung etwa 30 000 Zuschauer bei.

**Länder-Boxkampf Deutschland—Polen.**

Der Länder-Boxkampf Deutschland—Polen wird am 1. September d. J. auf dem Militärstadion in Warschau stattfinden.

**Tenniskampf Kattowitz-Beuthen.**

In Kattowitz fand ein Klubkampf zwischen den führenden Tennisvereinen Deutsch- und Polnisch-Schlesiens statt. Der Kattowitzer Tennisklub siegte über den Beuthener Blau-gelb-Klub 11:2.

**Tildens Rangliste der Tennisspieler.**

Der ehemalige Tennis-Weltmeister Tilden hat eine Rangliste der besten Tennisspieler der Welt, ohne Unterschied, ob es sich um Berufs- oder Amateurspieler handelt, aufgestellt. Die Reihenfolge ist danach: Vines, Nüßlein, Perry, von Cramm, Crawford, Budge und Austern.

## Expreß rast in eine Streckenarbeitergruppe.

In der Nähe von Wilmington (Delaware) fuhr ein elektrischer Schnellzug der Pensylvania-Eisenbahn an einer Kurve in eine Gruppe von Streckenarbeitern, die die Warnungssignale überhört hatten. Sechs Arbeiter wurden getötet.

**Lokomotive des Schnellzuges Paris—Genf in voller Fahrt explodiert.**

Der Nachtschnellzug Genf—Paris wurde in der Nacht zum Freitag von einem nicht alltäglichen Unglück betroffen, das zwei Todesopfer forderte. Einige Kilometer hinter dem Städtchen Tenay (Ain) explodierte die Lokomotive des Schnellzuges in voller Fahrt. Weder die Lokomotive noch der vollbesetzte Zug entgleisten bei dem Unglück. Kurz nach der Explosion kam der Zug von selbst zum Stehen. Der Kessel der Maschine war von vorn bis hinten zerrissen, Gestänge und Rohrleitungen hingen verworren herab und Rauch und Dampf verhinderten zunächst ein Näherkommen. Erst nach längerem Suchen fand man die Leichen des Maschinisten und des Heizers, die bei der Explosion den Tod gefunden hatten und von dem starken Luftdruck von ihrem Führerstand herabgeschleudert worden waren. Wir stark die Explosion gewesen sein muß, beweist die Wucht, mit der das Oberteil der Maschine über 200 Meter von der Schienenstrecke entfernt einen Riesentrichter in die Erde geschlagen hat.

**Neuer Ausbruch des Asaman.**

Der Vulkan Asaman ist — wie aus Tokio gemeldet wird — erneut ausgebrochen. Die südlich von dem Vulkan gelegene Stadt Karuisawa wurde besonders schwer durch den Aschenregen mitgenommen. 13 Reisende werden seit dem Ausbruch vermißt.

**Otto Strasser soll aus Griechenland ausgewiesen werden.**

Wie aus Kreisen des griechischen Innenministeriums verlautet, befindet sich Otto Strasser seit längerer Zeit in Griechenland, angeblich, um seine Frau zu besuchen, die auf der Insel Samos den Sommer verbringt. Der Innenminister hat verfügt, daß Otto Strasser, der sich zuletzt auch in Athen aufhielt, verhaftet und ausgewiesen wird.

**Russischer Nordpol—Amerika-Flug abgebrochen.**

Ein russisches Flugzeug wollte über den Nordpol nach Amerika fliegen; der Flug ist abgebrochen worden. Über die Aufgabe des Sowjet-Nordpolfluges werden jetzt Einzelheiten bekannt. Nach dem Start am Sonnabend morgen folgten in regelmäßigen Abständen durch den Rundfunk die Standortmeldungen des Flugzeuges. Seit der letzten Meldung vom Flugzeug über dem Barentsee, fehlte jede Nachricht und die russische Bevölkerung war in großer Besorgnis über das Schicksal des Fliegers, zumal dieser mitgeteilt hatte, daß er Ölverlust über Gebühr feststelle. Trotzdem wollte er den Flug aber nicht unterbrechen. Das Schicksal des mutigen Fliegers Lewanewski erfüllte die ganze Öffentlichkeit und ständig gingen bei den Flughäfen Anfragen aus allen Teilen des Landes ein, die sich über den Verbleib erkundigten. Die Verwaltung des Nordpolarseeweges in Leningrad hatte gegen 12 Uhr (Oez) einen Notruf Lewanewskis erhalten, in dem er angab, daß sich Schwierigkeiten in der Ölzufuhr eingestellt hätten, so daß er den Flug abbrechen müsse und umkehren werde. Für den Rückflug, der infolge der mangelhaften Ölzufuhr sich recht schwierig gestaltete, mußte Lewanewski den größten Teil seines Benzinvorrates opfern. Am späten Nachmittag erfolgte dann die Landung auf dem südlich Leningrad gelegenen Flughafen.

# Republik Polen.

**Steuererleichterungen für Landwirte für die Erntezeit.**

Der Finanzminister hat nach polnischen Blättern eine Verfügung dahin erlassen, daß die Zwangseintreibung von einzelnen rückständigen Steuern, und zwar der Grundsteuer, der Vermögens-, der Einkommen-, der Wege- und Ausgleichssteuer und der Sozialversicherungs- und Feuerversicherungsbeiträge bis zum 15. Oktober einzustellen ist.

Diese Verordnung erstreckt sich nicht auf Steuerpflichtige, die bösen Willen bekunden und ihre Steuern nur unter Zwang zu bezahlen pflegen.

*

**Niederschlagung nicht einziehbarer Wegegebühren.**

Auf Grund einer Verordnung des Verkehrs- und Finanzministers vom 20. Juli 1935 (Dz. Ust. Nr. 57 Pos. 371) werden die Wojewoden ermächtigt, nicht einziehbare Wegegebühren für den staatlichen Wegebaufonds für die Budgetjahre 1931/32 und 1932/33 zu streichen, wenn die Rückstände des Zahlungspflichtigen den Betrag von 1000 Zloty nicht überschreiten.

*

**Strafverfahren gegen einen Pfarrer.**

Aus Warschau wird gemeldet:

Vor dem Bezirksgericht in Wilna begann ein Strafverfahren gegen den Ortsgeistlichen von Troki, Pfarrer Malynicz-Malicki. Die Anklage wirft dem Geistlichen systematische Verbreitung unwahrer Nachrichten vor, die das Ansehen des Polnischen Staates gefährdeten.

---

# Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

---

**Maiglöckchen.** Ob Sie die fragliche Forderung einklagen können, hängt u. a. davon ab, wo das belastete Grundstück liegt, ob in Ostpreußen oder im übrigen Reiche. Das Einfachste ist, Sie wenden sich mit einer entsprechenden Anfrage an das Amtsgericht, das für den Ort, wo das belastete Grundstück liegt, zuständig ist.

D. 59. Uns ist ein solcher Bund nicht bekannt.

**„Achtung Kriesanleihe."** Die Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld werden an der Börse gehandelt (sie stehen augenblicklich 111,75), sie können also jederzeit in Deutschland und auch bei einer Bank in Polen zum Börsenkurs verkauft werden. Wenn Sie sie in Deutschland verkaufen lassen, dann ist es sehr fraglich, ob Sie von der Devisenverwaltung die Genehmigung erhalten, den Betrag nach Polen herüberzunehmen. Falls Sie selbst nach Deutschland fahren und die fraglichen Papiere mitnehmen würden, würde Ihnen eine Bescheinigung an der Grenze darüber, daß Sie die fraglichen Papier eingeführt haben, nichts nützen; d. h., Sie könnten den Erlös für die Papiere nicht herüberbringen. Denn die Bescheinigungen an der Grenze beziehen sich nur auf Bargeld und nicht auf Wertpapiere. Wenn Sie einen bestimmten Geldbetrag in bar, in welcher Valuta ist gleichgiltig, nach Deutschland einführen und sich dies an der Grenze bescheinigen lassen, so können Sie denselben Betrag bei der Rückreise wieder ausführen. Das gilt aber, wie gesagt, nur für Bargeld.

**H. 100. Jagdschütz.** Ihr Bekannter war nicht berechtigt, den Ring, den Sie ihm als Pfand für ein kleines Darlehen (zur Auslösung des Pfandes im Leihamt) gegeben hatten, zu verkaufen. Sie können ihn also für den Schaden, den Sie durch sein eigenmächtiges Handeln erlitten haben, verantwortlich machen, d. h., Sie können ihn verklagen. Bevor er den Ring verkaufte, mußte er Ihnen den Verkauf androhen; auch konnte er den Ring nicht in der Weise, wie er es getan hat, verkaufen, sondern der Verkauf mußte im Wege öffentlicher Versteigerung erfolgen, und zwar nicht vor Ablauf eines Monats nach der Androhung.

## Polen und Rumänien.

Die Beziehungen zwischen Polen und Rumänien haben sich im Laufe des letzten Jahres stark geändert. Die Freundschaft Polens zu dem ehemaligen Verbündeten, der immer noch stark im Fahrwasser der französischen Politik segelt, hat sich zweifellos abgekühlt. Diese Abkühlung datiert nicht etwa seit den Tagen der plötzlichen Abberufung des rumänischen Gesandten Cadere in Warschau. Diese Abberufung war bereits das äußere Zeichen einer Veränderung in den polnisch-rumänischen Beziehungen, die sich im Hintergrunde schon seit Monaten vorbereitete.

Die zukünftige Konstellation Polen — Rumänien, Rumänien und die Kleine Entente und schließlich Polen und die Kleine Entente steht heute im Kernpunkt der politischen Erörterungen Polens, wenn auch andere politische Erscheinungen zunächst noch ein lauteres Echo in der polnischen Presse zu finden scheinen. Daß die Trübung der Beziehungen zwischen Polen und Rumänien die außenpolitischen Kreise Polens beschäftigt, beweist das Organ des Vorsitzenden der bisherigen Außenkommission im Sejm, „Czas". In einem Leitartikel beleuchtet das Blatt den Gesamtkomplex der polnisch-rumänischen Fragen, um dabei nach den Möglichkeiten einer eventuellen Besserung der Beziehungen zu forschen.

Das Blatt stellt fest, daß bei dem langjährigen Bündnisvertrag zwischen Polen und Rumänien Polen keineswegs derjenige Faktor gewesen sei, der die Folgerungen dieser Verbindung genossen habe. „Wenn wir auch nicht", so fährt das Blatt fort, „den Nutzen, den uns dieses Bündnis gebracht hat, herabsetzen wollen, so können wir doch davon sprechen, daß Rumänien dank diesem Bündnis die kritischste Zeit seiner Nachkriegspolitik überstehen konnte, nämlich als Rußland den Besitz Beßarabiens durch Rumänien in Frage stellte, als Rußland auf die rumänische Grenze mit der ganzen Kraft seiner politischen Mittel stoßen wollte und zugleich drohte, daß es zu äußersten Maßnahmen greifen werde. Wir erinnern nicht daran, um eine Ausrede zu haben, sondern nur deswegen, daß es in Rumänien einflußreiche und hochgestellte Faktoren gibt, die sich dieser Tatsachen nicht nur erinnern, sondern sie in Zukunft wieder als möglich halten, und die aus diesem Grunde im gemeinsamen Interesse die polnisch-rumänischen Beziehungen erneuern möchten.

Wir sind nicht weit von dem Wesen der Dinge entfernt, wenn wir feststellen, daß die Besserung der russisch-rumänischen Beziehungen, die übrigens dank einer starken Unterstützung von seiten Polens erreicht worden ist, zur „condicio sine qua non" unserer eigenen nachbarlichen Beziehungen zu Rußland gemacht wurde, ist zum Wendepunkt in der Schwächung der polnisch-rumänischen Zusammenarbeit geworden. Der Leiter der rumänischen Außenpolitik Titulescu ist zu der Überzeugung gelangt, daß ihm die endgültige Regelung und die Engergestaltung der russisch-rumänischen Beziehungen leichter fallen werde ohne den Beistand Polens dafür aber besser mit Hilfe der Tschechoslowakei. Vor ihm stand die Möglichkeit der endgültigen Anerkennung der beßarabischen Grenze durch Rußland als Gegenwert für das von Rußland einst beschlagnahmte Vermögen. Und schließlich beeinflußte ihn der Gedanke mit einem Block von 70 Millionen Menschen der kleinen Entente und der baltischen Entente zu operieren, d. h. mit einer Macht, die er repräsentiert und die Rußland schützt und unterstützt. Aber dennoch hat dieses herrliche Bild zu seiner Verwirklichung viele Hindernisse.

Weder Prag noch Moskau denken daran, umsonst zu arbeiten. Am Horizont erschien das Problem einer Einwilligung Rumäniens für einen Durchmarsch des russischen Heeres durch rumänisches Territorium, um der Tschechoslowakei Hilfe bringen zu können. Titulescu, der seine Verwunderung nicht verschwieg mit dem Hinweis, daß Polen einer solchen Bedingung im Ost-Pakt sich widersetzen werde, stand jetzt dem gleichen Problem gegenüber.

Was bedeutet denn in der Praxis eine Einwilligung für den Durchmarsch einer sowjetrussischen Armee durch Rumänien? Es bedeutet die Einwilligung zur Okkupierung eines beträchtlichen Teiles von Rumänien durch die russische Armee.

Die zur Rettung Prags durchmarschierenden sowjetrussischen Armeekorps können von ihren Etappen nicht abgeschnitten sein, sie brauchen Ergänzungen, Munition, Lebensmittel, Kriegsmaterial, kurz, sie können nicht allein auf den guten Willen des Staates angewiesen sein, der ihnen den Durchmarsch gestattet. Damit wäre eine Heeresleitung niemals einverstanden. Sie muß auf der Marschroute, also auf rumänischem Gebiete, Magazine errichten, Etappen, Lazarette, muß die Eisenbahn in eigene Regie übernehmen, und muß zur Bewachung Garnisonen hinterlassen. Formell kann man dies bezeichnen wie man will. In Wirklichkeit aber bedeutet es: Okkupation. Der Ausgang des Krieges kann verschieden sein, der Ausgang der Besetzung kann ebenso verschieden ausfallen. Ein Vergleich zwischen den Engländern in Frankreich während des Weltkrieges ist hier nicht angebracht. Es gab und gibt kein französisches Beßarabien und keine Bukowina, auf welches die Engländer Anspruch hätten. Hier aber liegen die Dinge anders.

Auch das zweite Problem, d. h. das Problem des Blockes von 70 Millionen Menschen ist nicht sehr einfach. Griechenland bleibt außerhalb der Reihe. Auch will trotz aller schöner Beteuerungen Bulgarien diesem Block nicht beitreten. Jugoslawien zeigt keinerlei Lust sich in die Rußland-Politik Titulescus hineinziehen zu lassen. Italiens Sorgen mit Abessinien bei einer gleichzeitigen französisch-italienischen Annäherung schützt Jugoslawien im starken Maße vor jeder Furcht vor Italien. Und wenn es nach anderen Garantien suchen wollte, dann sicher nicht in Moskau sondern in London. Auf diese Tatsache weisen nicht nur die guten englischen Beziehungen des Prinzregenten Paul hin sondern auch die Einstellung des augenblicklichen jugoslawischen Ministerpräsidenten und des Außenministers. Die Tschechoslowakei, die der Sekundant Rumäniens in Rußland ist, hat in der Donaupolitik auch bereits eine andere Einstellung angenommen. Mit einem Worte: eine wirkliche und nach außen hin ungetrübte Zusammenarbeit erscheint nur zwischen Bukarest und Angora zu bestehen. Und aus diesem Grunde sind die Enttäuschungen Titulescus während seiner letzten Reise nach dem Westen zu erklären.

Will er trotz allem seine Politik fortsetzen? Manche Entwicklungen der letzten Wochen scheinen darauf hinzudeuten. Aber man darf nicht vergessen, daß in Rumänien immer stärker diejenigen Stimmen hervortreten, die behaupten, man müsse die Politik der großen Gesten lassen und realere den rumänischen Interessen mehr entsprechende Dinge in Angriff nehmen. Wir zweifeln, so schließt das polnische Blatt, daß Titulescu diesen Stimmen gegenüber noch lange taub bleiben wird."

# Die polnisch-bulgarische Annäherung.

Die Reise des polnischen Kultusministers Waclaw Jędrzejewicz durch Bulgarien nimmt den in Warschau erhofften programmäßigen Verlauf. Der polnische Minister ist nach Berichten aus Sofia Gegenstand lebhafter Huldigungen, die an die Adresse Polens gerichtet sind. Der polnische Minister hat bereits viele Ortschaften Bulgariens besucht, hat Rücksprachen genommen mit Vertretern der Behörden, der Organisationen und der Bevölkerung. Die Reise des polnischen Ministers gleicht einer ununterbrochenen Huldigungsfahrt für Polen. In vielen Städten besuchte Jędrzejewicz zahlreiche Schulen, um gleichzeitig das bulgarische Schulwesen kennen zu lernen.

Im Münster des St. Nikolaus bei Tarnow gab der Kommandant der dortigen Garnison Oberst Petkow zu Ehren des polnischen Gastes ein Essen. Bei dieser Gelegenheit ergriff Minister Jędrzejewicz das Wort, um für die ihm erwiesene Freundschaft und Sympathie zu danken, die er im Namen Polens entgegennehme. Am Sonntag war der polnische Minister Gast der Stadt Szumen. Hier sang ein Chor von Schülern die polnische und bulgarische Nationalhymne. Der Kommandant der Garnison Oberst Michajlow wies in einer Rede auf die großen Taten des polnischen Volkes in der Geschichte hin, die für Bulgarien oft von ausschlaggebender Bedeutung gewesen seien.

### Feierlichkeiten in Varna.

Auf dem historischen Schlachtfelde von Varna, auf welchem im Jahre 1444 der polnische König Wladysław III. an der Spitze des polnischen und ungarischen Heeres im Kampf gegen die Türken den Tod fand, erfolgte am Sonntag die feierliche Einweihung des Denkmals zu Ehren des polnischen Königs. An den Feierlichkeiten nahmen teil König Boris, die Königin, Vertreter der Bulgarischen Regierung und des Militärs. Als Vertreter Polens waren erschienen Minister Wacław Jędrzejewicz und General Orlicz-Dreszer. Ungarn hatte als Vertreter den Verweser Horthy und den ungarischen Gesandten in Sofia Matuska, ferner als Vertreten der ungarischen Armee General Marszalko entsandt. Aus ganz Bulgarien hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, auch aus Ungarn waren zahlreiche Abordnungen vertreten.

Die Einweihung des Denkmals vollzog König Boris, der dabei eine Rede hielt. Er gedachte der Heldentaten des polnischen Königs, der an der Spitze der vereinigten Heere gegen die türkischen Eindringlinge kämpfte. Diese Tat sei durch die edlen Motive besonders groß zu nennen. Der Tod des polnischen Königs am Schwarzen Meer sei ein Symbol für das Band, das die Vergangenheit und die Gegenwart um Polen und Bulgarien schlinge. Es sei dies ein haltbares Band, das durch den Tod des großen polnischen Helden geheiligt sei.

Nach der Rede des Königs ergriff Minister Jędrzejewicz das Wort, der seinen Dank für die Huldigung Bulgariens aussprach. Dann gab Oberst Belew eine Schilderung über die historische Schlacht bei Varna.

Am Denkmal, das die Form eines Mausoleums hat, wurden Hunderte von Kränzen niedergelegt. Als Abschluß der Feierlichkeit fand eine von König Boris entgegengenommene Parade bulgarischer Regimenter statt.

## Hindenburg-Gedächtnisfeier in Posen.

Posen, 3. August.

Zu einer würdigen Feier, die dem Gedächtnis des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des größten Sohnes der Stadt Posen gewidmet war, versammelten sich Freitag abend die Deutschen aus Stadt und Land im überfüllten großen Saale des evangelischen Vereinshauses. Auf und vor der Bühne hatten die Mitglieder des Hindenburgbundes Aufstellung genommen. Mit dem Trauermarsch von Händel, gespielt vom Posaunenchor des evangelischen Vereins junger Männer, wurde die Feier eröffnet. Gemeinsam sangen die andächtig Versammelten das Kirchenlied: „Ich bete an die Macht der Liebe", Kurt Lück sprach Anackers Gedicht: „Wir senken die Fahnen", Kriegsteilnehmer sprachen Worte Hindenburgs und Adolf Kraft Erich Armins Gedicht „Hindenburg". In einer schlichten Ansprache würdigte Direktor Rollauer die Persönlichkeit des Feldmarschalls und hob seine Größe als Mensch und als Vorbild aller Deutschen hervor. Ein Trommelwirbel und eine Minute stillen Gedenkens schloß die Ansprache feierlich ab. Nach dem gemeinsam von den Anwesenden stehend gesungenen Lied vom guten Kameraden marschierten die Kriegsteilnehmer unter den Klängen des Hohenfriedberger Marsches geschlossen aus dem Saal. Wir Deutschen Posens danken dem Posener Hindenburgbund, der die Feier veranstaltet hat, für diese schöne Stunde innerer Erhebung, die nicht durch große Worte, sondern durch die schlichte Würde ihrer Gestaltung ergriff.

*

**Kranzniederlegung am Posener Gefallenendenkmal.**

Zu Ehren des Generalfeldmarschalls wurden am ersten Jahrestage des Todes auf dem Garnisonfriedhof am Gefallenendenkmal vom Deutschen Generalkonsulat in Posen, von der Deutschen Vereinigung und vom Hindenburgbund Kränze niedergelegt. In den Mittagsstunden begaben sich die Ehrenabordnungen auf den Garnisonfriedhof, legten die Kränze am Gedenkstein nieder und verharrten einen Augenblick, die Hand zum deutschen Gruß erhoben, im Gedenken an den größten Soldaten des Weltkrieges.

## Das deutsche Dom-Museum in Riga soll städtisch werden.

OE Die seit über 100 Jahren in Riga bestehende deutsche „Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde" hatte ein eigenes Altertumskundliches Museum errichtet, in dem u. a. auch Gegenstände ausgestellt sind, die städtischen Besitz bilden. Dieses Museum, als „Dom-Museum" bekannt, befand sich seit Jahrzehnten in einem der deutschen Domgemeinde gehörenden Gebäude.

Als vor einigen Jahren der deutsche Dom von der Lettischen Regierung enteignet wurde, wurde entgegen dem Einspruch von deutscher Seite auch das Gebäude des Dom-Museums enteignet und in den Besitz der lettischen Domgemeinde übergeführt. Die lettische Gemeinde steigerte die Miete für die von dem Museum eingenommenen Räume so stark, daß die Altertumskundliche Gesellschaft, deren Mittel infolge der Verarmung des Deutschtums sich sehr verringerten, nicht mehr in der Lage war, die Miete allein aufzubringen. Auf Grund eines Vertrages mit der Stadt erhielt sie einen erheblichen Zuschuß. Nunmehr hat, wie die lettische Presse berichtet, die Stadt diesen Vertrag gekündigt und erklärt, sie werde die ihr gehörenden Gegenstände des Museums in eigene Verwaltung übernehmen. Gleichzeitig wurde dem Verein nahegelegt, die ihm gehörenden Museumsstücke der Stadt als Leihgabe zu überlassen.

Bei dieser Lage der Dinge befindet sich die Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde in einer Zwangslage und man muß damit rechnen, daß nunmehr auch das von der deutschen Gesellschaft gegründete, in jahrzehntelanger Arbeit aufgebaute und von ihr über 100 Jahre verwaltete und geleitete Dom-Museum in die Verwaltung der Stadt Riga übergehen wird. Zwei anderen deutschen wissenschaftlichen Vereinen, dem Naturwissenschaftlichen Verein und dem Ärzteverein, die sich mit ihren zum Teil sehr stattlichen Bibliotheken ebenfalls im Gebäude des Dom-Museums befinden, wurde gleichfalls gekündigt. Mit diesen Maßnahmen der Stadt Riga ist dem lettländischen Deutschtum wiederum ein empfindlicher Schaden zugefügt worden.

**Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**

## Deutsches Reich.

### Mackensen legt die Mitgliedschaft im Stahlhelm nieder.

**Generalfeldmarschall von Mackensen, der seit der Gründung des Stahlhelm dessen Ehrenmitglied ist, hat — wie wir bereits kurz meldeten — die Ehrenmitgliedschaft des „NSDFB (Stahlhelm)" niedergelegt und diesen Schritt den alten Stahlhelmkameraden mit folgendem Schreiben bekanntgegeben:**

An alle Angehörigen des NSDFB (Stahlhelm)!

Das wichtigste Kampfziel des alten „Stahlhelm" ist durch das von der Reichsregierung am 16. März 1935 beschlossene Gesetz zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verwirklicht.

In den allerschwersten Nachkriegsjahren habt Ihr Euch unter den schwierigsten Verhältnissen im Sinne des alten, in hunderten von Schlachten erprobten Kämpfertums zusammengeschlossen und Euch immer kraftvoll und selbstlos für die Verwirklichung dieses Zieles eingesetzt!

Auch späterhin seid Ihr als treue Verfechter des Stahlhelmgedankens tatkräftig — als alte Kämpfer auch vom Führer und Reichskanzler stets besonders anerkannt —, für die Erneuerung unseres geliebten Vaterlandes eingetreten!

Damit ist die vom alten Stahlhelm sich mitgestellte Hauptaufgabe erfüllt.

Bei der Weiterentwicklung des Gemeinschaftsgedankens in unserem deutschen Vaterlande ist ein Bestehenbleiben von Verbänden, denen keine besonderen Aufgaben zugewiesen werden können, im Interesse der vom Führer und Reichskanzler stets angestrebten Einheitlichkeit nicht mehr angezeigt.

Ich habe mich daher nach reiflichem Überlegen und Durchdenken heute entschlossen, meine Ehrenmitgliedschaft im „NSDFB (Stahlhelm)" niederzulegen.

Mit meinem wärmsten Dank für Euer stets besonders anerkanntes kraftvolles Eintreten für die nationale Erhebung verbinde ich meine treuen kameradschaftlichen Grüße und den immer gleichen Wunsch, daß jeder alte Frontkämpfer, den ich mit zu dem wertvollsten Bestand augenblicklichen deutschen Mannestums zähle, sich an der ihm geeignet erscheinenden Stelle bei dem Wiederaufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes einsetzen möge.

In diesem Streben fühle ich mich auch bewußt mit den Schöpfern und Mitgliedern des Stahlhelms und werde dies auch unter den veränderten Umständen weiterhin tun.

von Mackensen, Generalfeldmarschall.

**Massenkundgebung in Stettin.**

Das Deutsche Nachrichten Bureau meldet aus Stettin:

Einige jüdische Stettiner Firmeninhaber haben auf Grund der gesetzlichen Propaganda der NS-Hago während der Ausverkaufszeit an das Reichswirtschaftsministerium Berlin folgendes Telegramm gerichtet:

„An das Reichswirtschaftsministerium, Berlin. Saisonschlußverkauf jüdischer Geschäfte durch judenfeindliche Maßnahmen schwer gehindert. Postenstehen, Patrouillen, Flugzettelverteiler, Transparente, Straßenaufläufe, Beschimpfungen der Käufer, hindern das Geschäft. Ohne sofortige durchgreifende Abhilfe ernste Gefahr für die Wirtschaft.

gez. Gebrüder Karger, Naumann Rosenbaum, Otto Lindner, Max Kurnik, Hermanns und Froitzheim."

Auf Grund dieses Vorganges kam es am Freitag abend in Stettin zu einer spontanen Massenkundgebung. Etwa 30 000 Volksgenossen bildeten mit SA-, SS-Männern, Angehörigen der PO und der NS-Hago einen gewaltigen Demonstrationszug und marschierten zum Kaiser Friedrich-Platz, wo der Kreisleiter von Groß-Stettin eine Ansprache hielt und mitteilte, daß die jüdischen Firmen bereits freiwillig beim Stettiner Polizeipräsidenten das erwähnte Telegramm inhaltlich widerrufen und zugeben hätten, daß weder die nationalsozialistische Bewegung noch ihre Gliederungen an den erwähnten Vorfällen beteiligt gewesen seien. Weiter machte der Kreisleiter die aufsehenerregende Mitteilung, daß bei den Versuchen, in den Stettiner Straßen Unruhe zu stiften, von der Staatspolizeistelle Stettin 30 frühere Marxisten verhaftet worden seien.

**Wehrmacht und PO.**

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat folgende Anordnung erlassen: „Die politischen Leiter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind die Träger der Bewegung und eine der Säulen des Nationalsozialistischen Staates. Ich ordne daher für alle Angehörigen der Wehrmacht die Grußpflicht gegenüber den in Uniform befindlichen politischen Leitern der Parteiorganisation an."

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Besserung der Rentabilität der polnischen Bankinstitute.

Wie aus dem neuen Bericht des polnischen Bankenverbandes für das abgelaufene Jahr hervorgeht, war 1934 ein Zeitabschnitt weiterer Stabilisierung der Verhältnisse im polnischen Bankwesen. Hervorgehoben wird das Anwachsen der Einlagen bei den Verbands-Banken um die allerdings völlig unbedeutende Summe von 15 Mill. Zloty. Indessen ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren vorher ein ständiger Rückgang der Einlagen zu verzeichnen war. Die Gesamtsumme der Einlagen aller Art am Ende des Berichtsjahres erreichte die Summe von 345 Mill. Zloty. Hiervon entfielen auf befristete Einlagen 104 Mill. Zloty, auf Scheckeinlagen 206 Mill. Zloty und der Rest auf andere Depositen.

Die Diskontoperationen der Banken ließen eine rückläufige Tendenz erkennen, verursacht durch eine gewisse Zurückhaltung der Industrie und des Großhandels in bezug auf die Kreditgewährung an ihre Abnehmer und durch den Übergang zu Bargeschäften. Insgesamt erteilten die dem Verband angeschlossenen Banken im Laufe des Jahres 1934 Kredite in Höhe von 539 Mill. Zloty. Das Sinken des Rediskonts stellt sich ziffernmäßig auf 7 Mill. Zloty und erklärt sich einerseits aus dem verminderten Eingang von gutem Wechselmaterial, andererseits aus der relativ hohen Flüssigkeit der Banken. Die ausgenutzten Auslandskredite betrugen Ende 1934 bei den Aktienbanken 66,5 Mill. Zloty, gegenüber 79,7 Mill. Zloty am Schluß des Jahres 1933.

Im Laufe des Berichtsjahres setzte sich der Abschluß von Konversionsabkommen mit den Landwirten durch Vermittlung der Akzeptbank fort. Zum 1. Juni 1935 beliefen sich diese Abkommen bei den Verbands-Banken auf 25 Mill. Zloty, was etwa einem Drittel der von den Verbands-Banken erteilten landwirtschaftlichen Kredite entspricht.

Die Ergebnisse des Jahres 1934 zeigen, daß die Spartätigkeit auch bei den polnischen Aktienbanken wieder günstige Resultate zu zeitigen beginnt. Das abgelaufene Jahr brachte auch zum ersten Mal seit 3 Jahren wieder eine Besserung der Rentabilität der polnischen Aktienbanken.

Der industrielle „Kurjer Polski", der sich ebenfalls mit dem Jahresbericht des Banken-Verbandes beschäftigt, hebt die für das private Bankwesen in Polen erwähnten Momente hervor und beschäftigt sich insbesondere mit dem Prozeß der Kapitalbildung, die es als völlig unzureichend bezeichnet. Erheblich sei die Goldhortung. Die Einlagen bei dn Privatbanken seien nur unerheblich gestiegen, da sie durch die staatlichen und kommunalen Finanz- und Kreditinstitute absorbiert werden.

## Lodz in Besorgnis vor deutscher Konkurrenz.

Im Zusammenhang mit den in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen glaubt man in Lodzer Textilkreisen eine verstärkte deutsche Kampagne am Lodzer Markt erkennen zu können, die sich vor allen Dingen auf Galanteriewaren erstreckt. Es wird von polnischer Seite behauptet, daß die deutschen Produzenten sich im Rahmen der Verhandlungen auch um eine Erweiterung der Ausfuhr von Textil- und Galanteriewaren nach Polen bemühen. Ohne das Ergebnis dieser Verhandlungen abzuwarten, sollen bereits energische Anstrengungen am Lodzer Markt zwecks Erlangung von Aufträgen gemacht werden.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" empfiehlt der polnischen Delegation, bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ihre Aufmerksamkeit auf diese Tatsachen zu lenken, denn sie seien, so heißt es in diesem Blatt, der Ausdruck einer tiefgehenden Umgestaltung, welche in der Stellung der polnischen und der deutschen Textilindustrie eingetreten sei. Nachdem sich der Lodzer Markt in bezug auf Galanteriewaren soweit entwickelt hat, daß Zufuhren aus dem Auslande überflüssig geworden seien, verlangen die interessierten polnischen Kreise, daß die Wünsche der deutschen Exporteure in bezug auf eine Erweiterung der Ausfuhr deutscher Textilerzeugnisse nach Polen nicht berücksichtigt werden, da sie eine übermäßig schwere und kostspielige Belastung der Lodzer Industrie und eine ungesunde Konkurrenz für die heimische Textilproduktion zur Folge hätten.

## Getreideausfuhrkontingente der polnischen Exporteurgruppen.

Das polnische Getreideexportbureau hat die Kontingente für den gesamten polnischen Getreideexport im neuen Erntejahr 1935/36 festgesetzt. Die Aufteilung stellt sich folgendermaßen dar:

50 Prozent der Gesamtausfuhr werden der Staatlichen Getreidehandelsgesellschaft zugewiesen; 30 Prozent erhalten die Genossenschaften, 15 Prozent der Danziger Getreidehandel und 5 Prozent die privaten Getreideexporteure in Polen

Dieser Verteilungsplan hat den Widerspruch der polnischen Getreidehandelskreise hervorgerufen. Die privaten Getreidefirmen in Polen fühlen sich um so mehr benachteiligt, als sie auf eine Zurückgewinnung ihres früheren viel größeren Anteils am polnischen Getreideexport gerechnet hatten, nachdem die Staatliche Getreidehandelsgesellschaft für sich besondere Superprämien nicht mehr in Anspruch nehmen darf. Der private Getreideexport Polens hatte gehofft, auf diese Weise wieder einen individuellen Getreideexport aufbauen zu können. Der ungünstige Verteilungsschlüssel hat diese Hoffnungen zunächst zunichte gemacht.

## Die Lage des polnischen Eierexports.

Der polnische Eierexport steht seit einigen Jahren unter dem Zeichen eines ständigen Rückganges, eine Erscheinung, die in der Hauptsache auf die zunehmenden Autarkiebestrebungen, Einfuhrbeschränkungen und Einfuhrkontingentierungen in zahlreichen Abnehmerländern zurückzuführen ist. Die Tendenz des Ausfuhrrückganges hat sich auch im ersten Halbjahr 1935 fortgesetzt, hier jedoch hauptsächlich auf den späteren Frühling und auf den kalten und niederschlagsreichen Vorsommer zurückzuführen. Der beste Abnehmer war in den Monaten Mai und Juni England. In der Englandausfuhr wurden sogar Rekordziffern erreicht. Gut war auch der Eierexport nach Spanien, trotz der dort vorgenommenen Devisenbeschränkungen. Dagegen hat der polnische Eierexport nach Italien eine bedeutende Verschlechterung erfahren. Ungünstig hat sich auch die Ausfuhr nach Deutschland gestaltet. Die Preise am deutschen Markt sind zwar hoch, doch wird darüber geklagt, daß die hohen Zölle und Monopolabgaben, verbunden mit den Schwierigkeiten des Erhalts von Bezugsberechtigungen Geschäfte nahezu unmöglich machen. Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten bemühen sich die polnischen Eierexporteure jetzt, mit Argentinien und Palästina ins Geschäft zu kommen, wobei Palästina durch seine geographische Lage jedoch als schwer ereichbar bezeichnet wird. Infolge der Hitze kann nach Palästina höchstens von Dezember bis März, spätestens April geliefert werden. In den übrigen Monaten ist die rumänische und ägyptische Konkurrenz nicht zu schlagen.

## Die Lage der polnischen Zuckerindustrie.

Die Lage der polnischen Zuckerindustrie hat sich in dem gegenwärtigen, zum größten Teil abgelaufenen Zuckerwirtschaftsjahr (ab 1. September 1934) wesentlich gebessert. Sowohl der Inlandsverbrauch als auch die Ausfuhr sind gestiegen. Die Zunahme des Inlandsverbrauchs ist weniger erheblich, wie die Aussfuhrerhöhung. Der Inlandsverbrauch betrug in der Zeit vom 1. September 1933 bis 1. Juni 1934: 231 448 Tonnen und in der Zeit vom 1. September 1934 bis 1. Juni 1935: 243 796 Tonnen. Die Zunahme beträgt also etwas über 12 000 Tonnen oder 5 Prozent. Trotzdem ist der polnische Inlandsverbrauch im Vergleich zu den westeuropäischen Ländern außerordentlich niedrig.

Stärker als die Zunahme des Inlandszuckerverbrauchs ist die Erhöhung der Zuckerausfuhr. Diese stieg von 540 439 metr. im ganzen Wirtschaftsjahr 1933/34 (1. September 1933 bis 31. August 1934) auf 801 290 metr. in 9 Monaten des Zuckerwirtschaftsjahres 1934/35 (1. September 1934 bis 31. Mai 1935). Trotz des um drei Monate geringeren Zeitraumes des laufenden Wirtschaftsjahres beträgt die Erhöhung bereits 260 851 metr. Dieses Ergebnis ist deshalb besonders beachtlich, weil sich der Weltzuckermarkt seit dem Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres in einer Krise befindet.

## Viehmarkt.

**London, 5. August.** Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 82, Nr. 2 mager 78, Nr. 3 — 76, schwere sehr magere 82, Nr. 2 magere 77, Sechser 80. Polnische Bacons in Hull 80—86, in Liverpool 79—80. **Bei mäßiger Zufuhr, steigende Preise.**

# Aussichten der deutschen Devisenbilanz.

Der „Deutsche Volkswirt" bringt in seinem letzten Heft interessante Ausführungen über das Gesamtproblem der Devisenbewirtschaftung im Reich. Das Blatt schreibt:

Die vor einigen Tagen verfügte Verschärfung der Devisenkontrolle bei der Einfuhr hat die allgemeine Aufmerksamkeit wieder einmal auf das unverändert wichtige Problem des Ausgleichs der deutschen Devisenbilanz gelenkt. Es war und ist bekanntlich der Sinn des „Neuen Plans", das Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr unbedingt zu sichern und eine neue Verschuldung zu verhindern dadurch, daß nur für die mit Genehmigung einer Überwachungsstelle eingeführten Waren Devisen- oder Verrechnungsbeträge zur Verfügung gestellt und die zugeteilten Mittel im Rahmen der Ausfuhrerlöse gehalten werden. Damit waren aber Einfuhren ohne Devisengenehmigung nicht ausgeschlossen, sofern der Einführer das Risiko einer irgendwie und irgendwann einmal später erhofften Bezahlung auf sich nehmen wollte. Tatsächlich sind derartige Einfuhren bisher in nicht geringem Umfange immer wieder getätigt worden. Vielfach sind dabei die Lieferungen auf Kredit erfolgt; daneben scheint man nicht selten auch Schleichwege zur Bezahlung gegangen zu sein. Auf diese Weise sind mehr oder weniger große Warenmengen, die für die ausländische Versorgung der deutschen Wirtschaft unwichtig oder gar überflüssig waren, hereingekommen an Stelle anderer, an denen sie unangenehm knapp ist. Die neue Verordnung ermächtigt nun die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung,

**für bestimmte Waren den Zwang zu einer devisenpolitischen Einfuhrgenehmigung auszusprechen,**

so daß also die gesamte Einfuhr dieser Warengruppen, ob mit oder ohne Devisenbescheinigung, kontrolliert werden kann. Eine erste Liste umfaßt Maschinen und Maschinenteile in weitestem Umfange, Glasfertigwaren, vergoldete und versilberte Waren und metallene Schmuck- und Ziergegenstände.

Diese neue Regelung löst natürlich nicht das Problem des Clearingausgleichs, das dadurch entstanden ist und im Verkehr mit vielen Staaten weiter besteht, daß diese Länder zu wenig in Deutschland kaufen. Deshalb ist eine Ausdehnung der deutschen Ausfuhr um so notwendiger, als der Einfuhrbedarf in bestimmten wichtigen Waren nach wie vor hoch, ja teilweise infolge allmählich verringerter Vorräte im Laufe der Zeit noch gestiegen ist.

Auf einem wichtigen Gebiete freilich haben uns die letzten Wochen die Sicherheit einer wesentlichen Entlastung unserer Devisenbilanz gebracht, nämlich auf dem landwirtschaftlichen. Auf Grund der neuesten amtlichen Ernteschätzungen ergibt sich, daß für das am 1. August beginnende neue Getreidewirtschaftsjahr bei ungünstigster Schätzung der aus dem alten übernommenen Vorräte 23,2, bei günstigerer Schätzung der letzteren 24,4 Mill. Tonnen Brot- und Futtergetreide zur Verfügung stehen, ganz abgesehen von dem ungewöhnlich großen Kartoffelbestand, der am 30. Juni 1,9 Mill. Tonnen betrug. Die letztere Tatsache und der im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Mill. niedrigere Schweinebestand machen einen monatlichen Durchschnittsverbrauch von 1,9 Mill. Tonnen Getreide wahrscheinlicher als einen von 2 Mill. Tonnen, so daß sich ein Gesamtbedarf von 22,8 Mill. Tonnen ergäbe. Jedenfalls kann man annehmen,

**daß Deutschland 1935/36 in der Lage ist, ohne neue Auslandszufuhren von Getreide auszukommen.**

Vielleicht, um nicht zu sagen wahrscheinlich, bedarf es dessen aber gar nicht, oder könnte sogar äußersten Falles Getreide ausgeführt werden, da vieles dafür spricht, daß die tatsächliche Ernte noch über den bisherigen Schätzungen liegen wird. Damit vergleiche man, daß sich nach unseren Informationen von August 1934 bis einschließlich Mai 1935 Einfuhrüberschüsse ergeben haben von 2 192 194 Doppelzentner Roggen im Betrage von 14,3 Mill. RM., 2 986 900 Doppelzentner Weizen = 31,2 Mill. RM., 4 557 500 Doppelzentner Gerste = 35,8 Mill. RM., 2 000 100 Doppelzentner Hafer = 14,2 Mill. RM. und etwa 3 788 500 Doppelzentner Mais = 25,3 Mill. RM. Die deutsche Devisenbilanz ist also durch diese Einkäufe insgesamt mit 120,8 Mill. RM. belastet worden.

Nachdem feststeht, daß wir mit ähnlich hohen Vorräten wie das vorige Mal ins neue Erntejahr gehen, ist es nachträglich nicht ohne Interesse und Wert für die Zukunft, die Frage zu stellen, wie weit eine solche Entwicklung, wenigstens in diesem Ausmaß, notwendig, zweckmäßig oder vermeidbar war. Tatsächlich sind die Ernteergebnisse des vorigen Jahres bis zuletzt viel zu niedrig eingeschätzt und zunächst sogar noch viel mehr Einfuhrdevisen angefordert worden, als später tatsächlich gebraucht wurden. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die im Sommer vorigen Jahres allgemein verbreitete, an sich begründete Annahme, die Ernte sei verhältnismäßig schlecht, den Bauer darüber hinaus dazu verleitet hat, seinen Ernteertrag niedriger anzugeben als den Tatsachen entsprach und die Getreideablieferungen zu verzögern. Die tatsächlichen Getreidebestände in der ersten Hand waren daher viel höher als die Erhebungen zeigten. Auf der anderen Seite wurde von den zuständigen Instanzen in der an sich berechtigten Sorge um die Niederhaltung des Brotpreises versucht, die deutschen Getreidebestände möglichst restlos zu erfassen, was wieder gerade nicht zur Erhöhung der Zahlenangaben geführt haben wird. Die Zurückhaltung des Bauern ließ erst nach, als sich die ursprünglich vorhandenen Besorgnisse immer weniger als gerechtfertigt erwiesen. Es hat sich also gezeigt, daß die Marktregelung im landwirtschaftlichen Sektor auf psychologische Faktoren gestoßen ist, die bei der Natur des Bauern nicht zu unterschätzen sind.

Im übrigen wirkten die agrarischen Devisenanforderungen im vorigen Jahr so belastend auf die Devisenbilanz wegen der besonderen Umstände der Gesamtsituation. Damals begann ja gerade die Politik des „Neuen Plans" mit einem reinen Nichts, ja sogar noch weniger, nämlich mit aufgelaufenen Warenschulden, eine allgemeine Versorgungsangst machte sich breit, der Bedarf an Rohstoffen für die Erledigung der öffentlichen Aufträge war besonders vordringlich, und auf dem handelspolitischen Felde herrschten ungewöhnliche Unruhe, Wirrwarr und Unsicherheit; diese Umstände trugen u. a. auch die Tendenz zu Forderungen über den Weltmarktpreisen für den so dringlich geltend gemachten deutschen Bedarf in sich. Umgekehrt wird man jetzt vielleicht einen Teil der zu hohen Vorräte, um sie vor Schädigungen zu bewahren, zu mehr oder weniger niedrigeren als den Einstandspreisen verkaufen müssen.

**Um etwa 120 Mill. RM. ist also von der landwirtschaftlichen Seite her die deutsche Devisenbilanz für 1935/36 geringer belastet als im Vorjahr und die deutsche Wirtschaftspolitik um die entsprechenden Sorgen.**

Das ist um so begrüßenswerter, als die Fettbilanz nach wie vor eine erhebliches Defizit aufweist, das laufend die für die Bedürfnisse der gewerblichen Wirtschaft vorhandenen Deviseneingänge schmälert. Die erfreuliche Besserung, die sich von der Getreideversorgung her ergibt, wird leider durch den Umstand getrübt, daß die industrielle Rohstoffversorgung gegenüber dem Vorjahr eher ernster geworden ist, wenigstens für bestimmte Waren, vor allem Baumwolle, unedle Metalle und Kautschuk. Für die Wirtschaftspolitik ist die Meisterung dieser Schwierigkeiten, die durch neue Boykottendenzen des Auslandes noch erhöht werden, eines der wichtigsten Ziele der nächsten Zeit. Es ist durchaus ebenso in unsere Hand gegeben, mit ihnen fertig zu werden, wie es möglich war, die Gefahren zu beseitigen, die vor der Einführung des „Neuen Plans" drohten.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Zloty am 5. August.** Danzig: Ueberweisung —,— bis —,—. Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,94—47,12, Prag: Ueberweisung 457,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,85, Mailand: Ueberweisung —,—. London: Ueberweisung —,—, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung 74,50. Oslo: Ueberweisung —,—.

**Warschauer Börse vom 5. August.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,48 — 89,02. Belgrad —. Berlin 213,00. 214,00, — 212,00, Budapest —. Bukarest —. Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —. Kopenhagen —,—, —,— — —,—. London 26,16, 26,29 — 26,03, Newyork 5,27¾, 5,30¾ — 5,24¾. Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 21,94, 21,99 — 21,89, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135,55 — 134,25, Schweiz 172,93, 173,36 — 172,50, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

**Berlin, 5. August.** Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,476—2,480, London 12,27—12,30, Holland 168,08—168,42, Norwegen 61,67 bis 61,79, Schweden 63,26—63,38, Belgien 41,85—41,93 Italien 20,33 bis 20,37, Frankreich 16,415—16,455, Schweiz 81,10—81,25, Prag 10,29 bis 10,31, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,935—47,035, Warschau 46,935—47,035

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,24 Zl., do. kleine 5,23 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,02 Zl., 100 Schweizer Franken 172,42 Zl., 100 franz. Franken 34,89 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —,— Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 356,30 Zl., Belgisch Belgas 88,76 Zl., ital. Lire 38,00 Zl.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. August.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 14.00—14.25 | Peluschken | —.— |
| Roggen, vorjährig | —.— | Viktoriaerbsen | —.— |
| Roggen, neu, trocken | 9.75—10.00 | Folgererbsen | —.— |
| Braugerste | —.— | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Einheitsgerste | 13.50—14.50 | Tymothee | —.— |
| Wintergerste | 12.50—13.00 | Engl. Raygras | —.— |
| Hafer | 13.00—13.75 | Speisekartoffeln | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 16.50—17.50 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 21.25—21.75 | Weizenstroh, lose | 2.00—2.20 |
| Roggenkleie | 7.50—8.00 | Weizenstroh, gepr. | 2.60—2.80 |
| Weizenkleie, mittelg. | 7.75—8.25 | Roggenstroh, lose | 2.25—2.50 |
| Weizenkleie (grob) | 8.25—8.75 | Roggenstroh, gepr. | 2.75—3.00 |
| Gerstenkleie | 8.75—10.00 | Haferstroh, lose | 3.00—3.25 |
| Winterraps | 26.00—28.00 | Haferstroh, gepreßt | 3.50—3.75 |
| Rübsen | —.— | Gerstenstroh, lose | 1.50—2.00 |
| Leinsamen | —.— | Gerstenstroh, gepr. | 2.40—2.60 |
| blauer Mohn | 38.00—40.00 | Heu, lose | 5.75—6.25 |
| gelbe Lupinen | 14.75—15.25 | Heu, gepreßt | 6.25—6.75 |
| blaue Lupinen | 12.50—13.00 | Netzeheu lose | 6.75—7.25 |
| Seradella | —.— | Netzeheu, gepreßt | 7.25—7.75 |
| roter Klee, roh | —.— | Leinkuchen | 17.25—17.50 |
| weißer Klee | —.— | Rapskuchen | 12.75—13.00 |
| Inkernatklee | 38.00—40.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 16.00—16.50 |
| Klee, gelb ohne Schalen | —.— | Sojaschrot | 18.50—19.00 |
| Senf | —.— | | |

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1405 to, Weizen 399 to, Gerste 1070 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 165,5 to, Weizenmehl 86,6 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 150 to, Weizenkleie 75 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 35 to, Folgererbsen — to, Wicke 0,5 to, Peluschken — to, weiße Lupinen 15 to, gelbe Lupinen 15 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen 5 to, Rapskuchen 10 to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps 70 to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Bastardklee — to, Inkernatklee 1 to, Senf — to, Sonnenblumenkuchen 21 to, Rübsen 10 to, Schrotkuchen — to.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. August.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 200 to 10.25—10.60 | gelbe Lupinen | — to —.— |
| Roggen | — to —.— | Peluschken | — to —.— |
| Weizen | — to —.— | Einheitsgerste | — to —.— |
| Weizen | — to —.— | Viktoriaerbsen | — to —.— |
| Roggenkleie | — to —.— | Speisekart. | — to —.— |
| Roggenkleie | — to —.— | Sonnenblumenkuchen | — to —.— |
| Wintergerste | — to —.— | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 10.25—10.50 | Weizenkleie, grob | 8.00—8.75 |
| Standardweizen | 14.25—14.75 | Gerstenkleie | 9.00—9.75 |
| a) Braugerste | —.— | Winterraps | 26.00—28.00 |
| b) Einheitsgerste | 13.50—14.00 | Rübsen | 25.00—27.00 |
| c) Sammelgerste | 12.75—13.25 | blauer Mohn | 32.00—34.00 |
| d) Wintergerste | 14.50—15.00 | Senf | —.— |
| Hafer | —.— | Leinsamen | —.— |
| Roggenm. IA 0-55% | 19.00—19.50 | Peluschken | —.— |
| " IB 0-65% | 17.75—18.00 | Sommerwicken | —.— |
| " II 55-70% | 13.50—14.00 | Seradella | —.— |
| Roggenschrotm. 0-95% | 14.50—15.00 | Felderbsen | —.— |
| Roggennachmehl unt. 70% | 11.50—12.00 | Viktoriaerbsen | 25.00—27.00 |
| Weizenm. IA 0-20% | 26.00—28.00 | Folgererbsen | 20.00—22.00 |
| " IB 0-45% | 24.25—25.25 | Tymothee | —.— |
| " IC 0-55% | 23.50—24.50 | blaue Lupinen | —.— |
| " ID 0-60% | 22.50—23.50 | gelbe Lupinen | —.— |
| " IE 0-65% | 21.50—22.50 | engl. Raygras | —.— |
| " IIA 20-55% | 19.75—20.75 | Gelbklee, enthülst | —.— |
| " IIB 20-65% | 19.25—20.25 | Weißklee | —.— |
| " IIC 45-55% | —.— | Rotklee, unger. | —.— |
| " IID 45-65% | 18.00—19.00 | Rotklee, gereinigt | —.— |
| " IIE 55-60% | —.— | Speisekartoff. Pomm. | 4.75—5.0 |
| " IIF 55-65% | 13.75—14.25 | Speisekartoffeln n. Not. | 3.00—3.75 |
| " IIG 60-65% | —.— | Kartoffelflocken | 11.25—11.75 |
| " IIIA 65-70% | 13.00—14.00 | Leinkuchen | 17.00—17.50 |
| " IIIB 70-75% | 11.75—12.25 | Rapskuchen | 13.00—13.50 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 16.25—16.75 | Sonnenblumenkuch. | —.— |
| Roggenkleie | 7.50—8.00 | Kokoskuchen | 15.00—16.00 |
| Weizenkleie, fein | 8.25—9.00 | Trockenschnitzel | —.— |
| Weizenkleie, mittelg. | 7.75—8.25 | Roggenstroh, lose | —.— |
| | | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| | | Netzeheu, lose | —.— |
| | | Sojaschrot | 19.00—19.50 |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig, Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 525 to | Speisekartoffel | — to | Hafer | — to |
| Weizen | 315 to | Futterkartoff. | — to | Peluschken | — to |
| Braugerste | — to | Saatkartoffel | — to | Hanf-Schrot | 15 to |
| a) Einheitsgerste | 770 to | blauer Mohn | 3,4 to | Rübsen | — to |
| b) Winter- " | — to | weißer Mohn | — to | Gemenge | — to |
| c) Sammel- " | 49 to | Netzeheu | — to | Gelbe Lupin. | — to |
| Roggenmehl | 70 to | Rotklee | — to | Raps | 9 to |
| Weizenmehl | 11 to | Gerstenkleie | — to | Wicken | — to |
| Viktoriaerbsen | 7 to | Seradella | — to | Blaue Lupinen | — to |
| Folger-Erbsen | — to | Trockenschnitzel | — to | Timothee | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Sämereien | — to |
| Roggenkleie | 95 to | Kartoffelflock. | — to | Leinsamen | — to |
| Weizenkleie | 40 to | Roggenstroh | — to | Weißklee | 2 to |

Gesamtangebot 2121 to.

**Marktbericht für Sämereien** der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 5. August. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 50—80, Schwedenklee 130—140, Gelbklee 40—55, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 35—45, Wundklee 40—60, Reygras neuer Ernte 45—55, Tymothe 18—25, Seradella 7—9, Sommerwick. 18—20, Winterwick. 50—65, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 24—26, Felderbsen 20—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 22—24, Gelbsenf 36—42, Raps n. Ernte 25—28, Rübsen n. Ernte 24—26, Saatlupinen, bl. 11—12, Saatlupinen, gelbe 13—15, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 34—36, Weißmohn 38—40, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

**Posener Butterpreise** vom 5. August (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,00, Zloty pro Kg. ab Verladestation. 2. Qualität 2,80. 3. Qualität 2,60. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen. 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität —,—. 2. Qualität —,—. 3. Qualität —,—. **Zloty pro Kg.**